

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Ettlinger Zeitung. 1949-1973 1951

102/103 (4.5.1951)

ETTLINGER ZEITUNG

Ersehnungsweise: Täglich mittags außer sonntags. — Durch die Post 2.50 DM, zuzüglich 54 Pfg. Zustellgeld. — Einzelnummer 15 Pfg. — Frei Haus 2.80, im Verlag abgeholt 2.50 DM.

Badischer Landsmann
gegründet 1896



Süddeutsche Heimatzeitung
für den Albgau

Anzeigenpreise: die 6-gespaltene Millimeterzeile 15 Pfg. — (Preisliste Nr. 1.) Abbestellungen können nur bis 25. auf den Monatsersten angenommen werden.

3./52. Jahrgang

Freitag, den 4. Mai 1951

Nr. 102/103

Der neue Landtag in Rheinland-Pfalz
CDU auch weiterhin an der Spitze — SPD und FDP als Gewinner

Frankfurt (UP) Die Wahl in Rheinland-Pfalz zeitigte das Ergebnis, daß lediglich die CDU, die SPD und die FDP Abgeordnete ins Parlament entsenden können. Alle anderen Parteien — auch die KPD — vereinigen nicht die erforderlichen fünf Prozent aller gültigen Stimmen auf sich, die erst zum Einzug in den Landtag berechtigen. Sie gehen deshalb leer aus. Sämtliche Splittergruppen — außer der KPD — erhielten zusammen nur 5,7 Prozent.

Die CDU konnte zwar mit 39,2 Prozent die meisten Stimmen an sich ziehen. Sie hat jedoch im Vergleich mit den Landtagswahlen 1947 acht Prozent und damit fünf ihrer Sitze im alten Landtag eingebüßt. Mit zehn Prozent blieben die Christlichen Demokraten hinter dem Resultat der Bundestagswahl 1949 zurück, bei der ihnen 49 Prozent zuzielen. 43 ihrer Vertreter ziehen in den neuen Landtag ein.

Gewinner der Wahl sind die SPD und die FDP. Die SPD hat bei 34 Prozent einen Zuwachs von 6 Prozent gegenüber den Bundestagswahlen zu verzeichnen und ihren Stand von 1947 — 34,3 Prozent ungefähr halten können. Entsprechend dem Wahlsystem fallen ihr aber vier Sitze, insgesamt 38, mehr zu. Die FDP, die bei den Landtagswahlen 1947 nur 9,8 Prozent und bei den Bundestagswahlen 15,8 Prozent erhielt, erhöhte mit 16,7 Prozent die Zahl ihrer Sitze von 11 auf 19. Die KPD kam mit 4,4 Prozent nicht über die Fünf-Prozent-Klausel hinaus und verlor gegenüber der Bundestagswahl weitere 1,6 Prozent. Während sie 1947 bei 8,7 Prozent 8 Sitze einnehmen konnte, steht ihr jetzt kein Mandat zur Verfügung. Das gleiche Schicksal erlitten die Splittergruppen, zu denen zum ersten Male in Rheinland-Pfalz das Zentrum mit 2,1 Prozent und der „Block der Heimatvertriebenen und Entrechteten“ mit 1,9 Prozent kamen.

Nach dem vorläufigen amtlichen Ergebnis der Landtagswahlen in Rheinland-Pfalz erhält die CDU durch ihren Wahlsieg (39,2%) gegenüber 34,9% der SPD im neuen rheinland-pfälzischen Landtag 43 (bisher 40) Mandate.

Die einzelnen Ergebnisse

Wahlberechtigt 2 015 362, abgegeb. Stimmen 1 513 854, ungültige Stimmen 75 461, Wahlbeteiligung 73,1%. CDU 564 393 (39,2%), SPD 488 391 (34,0%), FDP 240 087 (16,7%), KPD 62 462 (4,4%), BHE 27 474 (1,9%), DAP 3 292 (0,2%), DG 4 969 (0,3%), DRP 7 186 (0,5%), Notgen. 10 007 (0,7%), Zentrum 29 845 (2,1%).

Verteilung der Mandate im neuen Landtag: CDU 43 (bisher 40), SPD 38 (bisher 30), FDP 19 (bisher 11), KPD 0 (bisher 0).

Aufteilung der Mandate auf die einzelnen Wahlkreise:

Wahlkreis 1: CDU 10, SPD 6, FDP 2 Mandate. Wahlkreis 2: CDU 5, SPD 3, FDP 4 Mandate. Wahlkreis 3: CDU 9, SPD 3, FDP 2 Mandate. Wahlkreis 4: CDU 3, SPD 3, FDP 2 Mandate. Wahlkreis 5: CDU 4, SPD 6, FDP 3 Mandate. Wahlkreis 6: CDU 7, SPD 6, FDP 3 Mandate. Wahlkreis 7: CDU 5, SPD 8, FDP 3 Mandate.

Ein „Deutscher Saarbund“ gegründet
Zur Unterrichtung über die Lage im Saargebiet

Frankfurt/Main (UP). Ein Ausschuss zur Bildung des „Deutschen Saarbundes“, dem neben anderen Persönlichkeiten Prinz Hubertus zu Löwenstein angehört, wurde in Frankfurt/Main konstituiert. Mit der Führung der Geschäfte wurde der im Januar aus dem Saargebiet ausgewiesene H. Voigt, ehemals Privatsekretär des Vorsitzenden der Saar-Opposition, Richard Becker, beauftragt. Der in Gründung befindliche „Deutsche Saarbund“ will — wie es hier heißt — die Verbundenheit seiner Mitglieder mit dem Saargebiet und seiner Bevölkerung pflegen, und die Öffentlichkeit über die wirtschaftlichen, kulturellen, sozialen und politischen Verhältnisse im Saarland unterrichten.

Grandval soll zunächst bleiben
Zum Rücktrittsgesuch des Hohen Kommissars im Saarland

Saarbrücken (UP) Die französische Regierung wird — wie am Dienstag aus unterrichteten französischen Kreisen in Saarbrücken verlautete — dem Rücktrittsgesuch des Hohen Kommissars im Saarland, Gilbert Grandval, zunächst noch nicht entsprechen. Angeblich soll Grandval bis nach den Neuwahlen in Frankreich seinen Posten ausfüllen. Erst eine neue französische Regierung soll alle Fragen behandeln, die mit dem Rücktrittsgesuch des Hohen Kommissars zusammenhängen. Dazu gehört in erster Linie die Umwandlung des Hohen Kommissariats in eine diplomatische Vertretung.

Die Saar-Regierung hat der oppositionellen demokratischen Partei des Saarlandes die Herausgabe einer eigenen Zeitung gestattet. Die Regierung hat jedoch die Bedingung gestellt, daß sich das Blatt „Das Saarland“ nennen muß. Die Auflage wird auf dreißigttausend Exemplare und einen Umfang von 8 Seiten beschränkt. Gegen diese Einschränkung hat die demokratische Partei bereits protestiert, weil sie darin eine Beschränkung der Pressefreiheit sieht.

Im Europäischen Ministerrat

Europäische Flüchtlingskonferenz vorgeschlagen — Bildung von Europa-Ministerien

Strasbourg (UP). Die Deutsche Bundesrepublik ist als gleichberechtigtes Mitglied im Ministerrat des Europarates aufgenommen worden. Bundeskanzler und Außenminister Dr. Adenauer, der am Mittwoch in Strasbourg eintraf, wurde eingeladen, seinen Platz am Verhandlungstisch des Ministerrates einzunehmen. In ihm sind mit Deutschland 14 Nationen vertreten. Dazu kommt als assoziiertes Mitglied das Saarland, das nicht stimmberechtigt ist.

Der Vorsitzende des Ministerrat-Ausschusses, der holländische Außenminister Dirk Stikker, hieß den deutschen Vertreter willkommen. Bundeskanzler Adenauer dankte in dem flagengeschmückten Europapalast für den Beschluß des Rates, die Bundesrepublik als vollberechtigtes Mitglied in die Gemeinschaft der westeuropäischen Nationen aufzunehmen.

Dr. Adenauer richtete an die im Europarat vertretenen Regierungen den dringenden Appell, unverzüglich Maßnahmen zur Lösung des Flüchtlingsproblems in Deutschland und Europa einzuleiten und forderte die Einberufung einer europäischen Flüchtlingskonferenz. Die Konferenz beschloß daraufhin, noch in den nächsten Wochen einen Sachverständigenausschuß einzuberufen, der den gesamten Fragenkomplex untersuchen soll. Die Ermittlungen dieser Experten werden dann den beteiligten Regierungen zur Stellungnahme zugewiesen.

Der Bundeskanzler wies bei seinem ersten Auftreten vor dem Ministerrat mit eindringlichen Worten auf die brennenden Sorgen hin, die Deutschland und Europa durch die Flüchtlinge bereitet werden. „Es handelt sich um ein dringendes soziales Problem, das durch Emigration allein nicht zu lösen ist, sondern sehr viel mehr bedeutet.“ Adenauer erwähnte in diesem Zusammenhang vor allem die menschlichen und psychologischen Momente der Vertriebenenfragen und zeichnete in kurzen Worten die schweren sozialen Erschütterungen auf, von denen ganz Europa bedroht sein würde, wenn es nicht zu einer schnellen und befriedigenden Lösung dieses ganzen Komplexes käme.

Ferner hat die Konferenz der Außenminister beschlossen, den Regierungen der 15 Mitgliedsländer die Bildung von Europa-Ministerien zu empfehlen. Eine entsprechende Resolution der Beratenden Versammlung wurde vom Ministerrat einstimmig gutgeheißen und soll nun als Empfehlung an die Regierungen weitergeleitet werden. Das würde unter Umständen auch in Bonn die Bildung eines Europaministeriums notwendig machen.

Den Mitgliedstaaten soll es künftig gestattet sein, mit anderen im Europa-Rat vertretenen Regierungen Vereinbarungen zu treffen, auch wenn nicht alle Mitglieder des Rates an diesen partiellen Verträgen teilnehmen. Die Einladung neuer Mitglieder soll in Zukunft erst nach Konsultierung der Beratenden Versammlung erfolgen.

Visumzwang soll fallen

Der Ministerrat des Europa-Rates hat einen Sachverständigenausschuß mit der Prüfung der Vereinheitlichung des Passwensens beauftragt, wobei Fortfall des Visumzwanges in Europa ins Auge gefaßt wird. Deutschland hatte bereits vor einiger Zeit vorgeschlagen, auf die Ausgabe von Visa im

reiseverkehr zwischen den reisevermerksamer Staaten des Europa-Rates zu verzichten.

Die Außenminister kamen ferner überein, eine Gruppe von juristischen Sachverständigen die Möglichkeiten für friedliche Regierungen von Meinungsverschiedenheiten zwischen Mitgliedstaaten zu prüfen. Diese Frage könnte vor allem im Hinblick auf den geplanten Fortfall der Ruhrbehörde Bedeutung gewinnen, deren Auflösung bekanntlich von einigen Unterzeichnern nicht voll befürwortet wird.

Der Europa-Rat wurde vom Ministerrat ermächtigt, mit den internationalen Organisationen — wie der OEEC, dem Internationalen Arbeitsamt und den UN — Abmachungen und Vereinbarungen zu treffen. Öffentlich zu Verteidigungsfragen Stellung zu nehmen, lehnte der Ministerrat ab, da die Satzungen des Rates die Erörterung von internationalen Verteidigungsfragen nicht zulassen. Er beschloß aber gleichzeitig, in der vorgesehenen Botschaft an die Beratende Versammlung, Verteidigungsfragen zu streifen und die Ansicht des Ministerrates darzulegen.

Die Delegierten für die Beratende Versammlung sollen künftig nicht mehr von den Regierungen, sondern einzig und allein durch die Parlamente gewählt werden. Gleichzeitig gab der Ministerrat sein Vetorecht gegenüber der Tagesordnung der Vollversammlung des Europa-Rates auf und führte in diesem Sinne eine Änderung der Statuten herbei. Schließlich billigte er den Vorschlag, Vertreter des amerikanischen und kanadischen Parlaments als Beobachter zu den Sitzungen der Beratenden Versammlung einzuladen.

Adenauer traf Schuman

Bundeskanzler Dr. Adenauer traf während seines Aufenthalts in Strasbourg mit dem französischen Außenminister Schuman zu einer Aussprache über deutsch-französische Probleme zusammen. Unter vier Augen erörterten die beiden Politiker — wie von unterrichteter Seite zu erfahren war — in erster Linie alle mit der Montanunion zusammenhängenden Fragen.

Vertreter des Bonner Auswärtigen Amtes, die den Kanzler nach Strasbourg begleitet haben, sind der Auffassung, daß bereits in naher Zukunft mit der geplanten Reise Dr. Adenauers nach Rom zu rechnen ist. Der Bundeskanzler hat die Möglichkeit eines solchen Besuchs in der italienischen Hauptstadt auch mit dem italienischen Außenminister, Graf Carlo Sforza, erörtert.

Vor Pressevertretern in Strasbourg kündigte Adenauer an, daß der Deutsche Bundestag den Schumanplan ratifizieren werde, der „von der übergroßen Mehrheit des deutschen Volkes als richtig angesehen wird.“ Der Schumanplan erschöpfe sich nicht nur in ideologischen Betrachtungen, sondern zwinge die Partner, bedeutsame Teile ihrer Souveränität an eine supranationale Behörde abzugeben. Er mache darüber hinaus jeden Krieg zwischen Frankreich und Deutschland künftig unmöglich.

Zur Aufnahme Deutschlands in den Ministerrat erklärte der Bundeskanzler, daß sie für die Bundesrepublik und das gesamte deutsche Volk einen ganz besonders bedeutungsvollen Abschnitt dargestellt habe. Die Bundesregierung werde ihre ganze Kraft einsetzen, um den Frieden zu sichern und eine International Euroarea herbeizuführen.

„Nordatlantischer Rat“ gebildet

Straffere Leitung der Verteidigungsorganisation — Amerikaner verstärken Luftwaffe

London (UP). Zur strafferen Leitung der nordatlantischen Verteidigungsorganisation wurde die Errichtung einer zentralen Führungskörperschaft beschlossen. Der neu gebildete „Nordatlantische Rat“ wird die Aufgaben des Verteidigungs-, des Finanz- und des Wirtschaftsausschusses in sich vereinigen.

Hierdurch soll, wie Charles M. Spofford (USA), der Vorsitzende des Stellvertreterrats, und Dana L. Wilgress, der kanadische Delegierte in dieser Körperschaft, auf einer Pressekonferenz in London bekanntgeben, die Arbeit der internationalen Körperschaft zusammengefaßt und eine Vereinfachung der Verteidigungsmaschinerie der westlichen Alliierten erreicht werden. Gleichzeitig wurde ein Finanz- und ein Wirtschaftsausschuß der Organisation mit dem Sitz in Paris geschaffen. Der Stellvertreterrat wird weiterhin in London tagen. Seine Funktionen sind jedoch erweitert worden.

General Eisenhower gab bekannt, daß die US-Luftstreitkräfte in Großbritannien eine erhebliche Verstärkung erfahren werden. Die dritte Luftdivision soll zur dritten US-Luftflotte erweitert werden; ihr Kommando übernimmt Generalmajor Leon W. Johnson. Gleichzeitig wurde in Washington die Reaktivierung der siebenten Luftdivision bekanntgegeben, die ebenfalls ihren Standort in Großbritannien haben wird.

Der amerikanische Bevollmächtigte für die Verteidigungsproduktion, Charles E. Wilson,

hatte Unterredungen mit Schatzkanzler Gaitskell, Außenminister Morrison und verschiedenen Wirtschafts- und Finanzsachverständigen. Gegenstand der Unterredungen waren eventuelle amerikanische Lieferungen zur beschleunigten Durchführung des britischen Aufrüstungsprogrammes.

Tumult um Shinwell

Verteidigungsminister Shinwell erklärte vor dem Unterhaus, daß im Korea-Krieg eine „neue und möglicherweise kritische Phase“ ihren Anfang genommen habe. Es bestehe jedoch kein Anlaß zu ernsthaften Befürchtungen.

Auf die Fragen von den konservativen Abgeordneten, was es mit der Verschiffung von Stahl, Lokomotiven, Schiffen, Flugzeugen und Gummi an das kommunistische China auf sich habe, erwiderte Shinwell: „Ich habe nicht die Absicht, mich festzulegen. Falls jemand eine Antwort wünscht, soll er die Fragen an die zuständige Stelle richten.“

„Wissen Sie denn gar nichts darüber?“ fragte ihn Winston Churchill. „Ich weiß mehr darüber als Sie“, erwiderte Shinwell hitzig. Darauf wurde von den konservativen Hänken „zurücktreten“ und von den Labour-Abgeordneten „Ruhe“ gerufen. Später als Shinwell das Unterhaus verließ und gegenüber den Konservativen eine ärgerliche Geste machte, wurde er wieder aufgefordert, zurückzutreten.

Mit 995 Stimmen gegen 282 der Opposition setzte sich die Labour-Regierung gegen einen konservativen Antrag durch, der das Rü-

stungsprogramm sofort kritisierte. Dagegen hat das Unterhaus eine Gesetzesvorlage angenommen, wonach bei Zahnersatz und Brillen nunmehr 50 Prozent der Kosten von den Patienten selbst zu tragen sind. Der Abstimmung, deren Ergebnis 282 gegen 3 Stimmen lautete, ging eine heftige Debatte voraus, in der die Labour-Abgeordneten des linken Flügels die Regierung scharf kritisierten, während die Konservativen sich ziemlich schweigsam verhielten.

König Georg VI. hat Michael Stewart zum Staatssekretär im Versorgungsministerium ernannt. Woodrow Wyatt, ein Freund Bevans, wurde parlamentarischer Unterstaatssekretär des Kriegsministeriums.

Umgeben von den Mitgliedern des englischen Königshofs und den Würdenträgern von Kirche und Staat proklamierte König Georg von England auf den Stufen der St. Pauls-Kathedrale in London die Eröffnung der britischen Festspiele 1951. In seiner kurzen Ansprache sprach der König die Hoffnung aus, daß der moderne Fortschritt sich der friedlichen Entwicklung widmen möge und nicht dem Krieg.

Die Wahlen in Schleswig-Holstein
Die Stadt Flensburg hat wieder eine deutsche Mehrheit

Kiel (UP) Die Kommunalwahlen in Schleswig-Holstein haben keine besonderen Überraschungen mit sich gebracht. Die SPD erlitt gegenüber den Kreiswahlen am 24. Oktober 1948 zwar starke Verluste (264 134 Stimmen gegenüber 406 188) konnte aber seit den letzten Landtagswahlen (366 233 Stimmen) leicht „aufholen“. Bemerkenswert ist der Rückgang der Stimmen des Südschleswiger Wählerverbandes (SSW) (24. 10. 48: 91 631 Stimmen — 9. 7. 50: 71 084 und 29. 4. 51: 65 923 Stimmen). Die dänische Mehrheit in Flensburg wurde gebrochen. Die zu der „Wählergemeinschaft deutsches Flensburg“ zusammengeschlossenen Parteien konnten 27 915 Stimmen der 61 715 Stimmen erhalten, auf den SSW entfielen 26 523 Stimmen. Die deutsche Wählergruppe erhielt 21 Sitze, der SSW 18 (bisher 21 der 39 Sitze).

Der Block der Heimatvertriebenen konnte nach bisher vorliegenden Ergebnissen in den Kreistagen der 14 Kreise, in denen er ohne Bindung mit anderen Gruppen auftrat, 141 Sitze erhalten. Er gewinnt damit auch auf die Kommunalpolitik stärkeren Einfluß. Gegenüber den Landtagswahlen ist ein starker Stimmenrückgang für den BHE zu verzeichnen.

Die Vorverlegung der Kommunalwahlen in Schleswig-Holstein um einhalb Jahre war die Bedingung des BHE gewesen, sich an der Regierungsbildung nach der Juliwahl 1950 zum Landtag zu beteiligen. Die Schleswig-holsteinische Wählervereinigung (SHW), die als „Gegengewicht“ zur BHE aufgestellt war, konnte sich nicht durchsetzen. Nur rund 3 Prozent der Wählerstimmen entfielen bei den Wahlen zum Kreistag auf diese Partei.

Die Wahlblockparteien der letzten Landtagswahl (CDU/FDP/DP) hatten nur in einzelnen Wahlkreisen eigene Wahlmänner aufgestellt. Sie sind einzeln meist nur in Wählergemeinschaften mit örtlichen Gruppen aufgetreten. Auf diese Wählergemeinschaften entfielen nach den bisherigen nichtamtlichen Ergebnissen der Kreiswahlen 469 896 Stimmen.

Die Wahlbeteiligung war überraschend hoch und betrug 76,5 Prozent.

Der schleswig-holsteinische Ministerpräsident Bartram brachte am Montag in einem Fernschreiben an Bundespräsident Heuss seine Genugtuung zum Ausdruck, daß in der Stadt Flensburg wieder eine deutsche Mehrheit vorhanden sei. Er hoffe, daß damit ein Wendepunkt zum Guten in den Beziehungen zum Nachbarstaat Dänemark eintreten werde.

Montgomery beim Papst

Türkischer Flottenbesuch in Malta
Rom (UP). Der britische Feldmarschall Montgomery wurde von Papst Pius XII. in Privataudienz empfangen. Während seines mehrtägigen Aufenthaltes in Rom hatte Montgomery mit Ministerpräsident de Gasperi, Verteidigungsminister Paolucci sowie mit italienischen Stabsoffizieren Besprechungen. Der Feldmarschall wird am Freitag nach Paris zurückkehren.

Ein türkischer Flottenverband unter Führung des Oberkommandierenden der türkischen Seestreitkräfte, Vizeadmiral Redvan Mora, wird in der kommenden Woche Malta einen Besuch abstatten. Noch in diesem Sommer wird die britische Mittelmeerflotte Istanbul zu einem Gebesuch anlaufen.

Außerdem erwartet Malta den Besuch von zwei italienischen Kreuzern und einem Verband der amerikanischen Mittelmeerflotte.

Am 5. Mai wird zwischen Ägypten und den USA ein Abkommen unterzeichnet werden, wonach die USA technische Hilfe bei verschiedenen ägyptischen Projekten leisten. Weiterhin sollen zwei amerikanische Sozialversicherungssachverständige zur Beratung der ägyptischen Regierung zur Verfügung gestellt werden.

König Abdullah von Jordanien hat das Parlament seines Landes aufgelöst. Man rechnet mit unverzüglichen Neuwahlen.

Reichstag wird enttrümmert
Grotewohl macht eine „Kur“ — Ehrenzeichen für KZ-Häftlinge

Berlin (UP). Mehrere hundert Männer und Frauen folgten als erste einem Appell an die Arbeitslosen Westberlins, durch freiwillige und unbezahlte Entrümmern der Reichstagsruine den Weg für den Wiederaufbau des historischen Bauwerks zu ebnen. Der Bundesminister für gesamtdeutsche Fragen, Jakob Kaiser, hatte bei einem Besuch in Berlin nachdrücklich befürwortet, das Gebäude als „Symbol der deutschen Einheit“ wieder herzurichten. Die benötigten Geldmittel — Fachleute schätzen sie auf 10—20 Millionen DM — hofft Kaiser vom Bundesfinanzminister oder nötigenfalls durch Sammlungen vom deutschen Volke zu erhalten.

Nach monatelangen Verhandlungen werden am 4. Mai die Arbeiten zur Wiederinstandsetzung der bekanntesten Kraftfahrzeug-Rennstrecke Berlins, der Avus, beginnen. Fachkreise bezweifeln jedoch, daß die Strecke bis zum 1. Juli — dem Termin für das erste große Nachkriegsrennen in Berlin — fertiggestellt werden kann.

Der Ministerpräsident der Sowjetzone, Otto Grotewohl, hat sich nach einer Mitteilung des Amtes für Information „zur Durchführung einer Kur begeben“. Seine Geschäfte übernimmt der stellvertretende Ministerpräsident Walter Ulbricht.

Der Vorsitzende des Berliner Abgeordnetenhauses, Otto Suhr, hat seine vierwöchige Reise durch die USA beendet.

Ein silbernes Ehrenzeichen für die ehemaligen Häftlinge der Konzentrationslager der Sowjetzone hat jetzt die „Vereinigung der Opfer des Stalinismus“ herausgebracht. Es zeigt einen Schwerträger, der einen Stacheldrahtzaun durchschlägt.

Bekanntnis zur „Heimat im Osten“
Große Kundgebung und Ausstellung in München

München (UP). Der Bundesminister für gesamtdeutsche Fragen, Jakob Kaiser, eröffnete in München die unter dem Protektorat von Bundeskanzler Dr. Adenauer stehende Ausstellung „Heimat im Osten“. In einer Begrüßungsrede betonte der bayerische Ministerpräsident, Dr. Ehard, daß Bayern durch die Eingliederung so vieler Heimatvertriebenen eine enge menschliche Verbindung zum deutschen Osten habe. Man könne aus dem Begriff Deutschland die deutsche Heimat im Osten so wenig herausnehmen, wie man Deutschland aus dem Begriff Europa herausnehmen könne, ohne ihn zu zerstören.

Der Staatssekretär für die Heimatvertriebenen in Bayern, Professor Theodor Oberländer, berief sich auf das Recht des deutschen Volkes auf die Gebiete östlich der Oder und Neiß. Auch Bundesminister Jakob Kaiser stellte fest, daß Deutschland ein durch die Geschichte erhärtetes Recht auf die deutschen Ostgebiete habe. Es sei dieselbe Kultur, die Ost- und Westdeutschland verbindet. Aber nicht nur aus kulturellen Gründen könne Deutschland nicht auf die Ostgebiete verzichten, sondern auch aus materiellen und wirtschaftlichen Gründen. Ostdeutschland sei nicht an Polen gegeben worden, sondern an „sowjetische Kommunisten“. Denn es seien auch Heimatvertriebene, die heute die ostdeutschen Gebiete jenseits der Oder-Neiße-Linie bewohnen. „Sie leben in einem Niemandsland, das nicht Polen ist.“

Der bayerische Ministerrat hat beschlossen, unverzüglich die notwendigen Schritte gegen die Durchführung einer sogenannten „Volksbefragung gegen die Remilitarisierung und für den Abschluß eines Friedensvertrages mit Deutschland im Jahre 1951“ einzuleiten.

Neuer Abstimmungssieg Attlees
Heftige Angriffe der Konservativen im Unterhaus

London (UP). Mit 305 Stimmen für die Regierung gegen 292 der Opposition gewann die Labour-Regierung ihren ersten Sieg seit der durch den Rücktritt des Arbeitsministers Aneurin Bevan hervorgerufenen Krise. Die britische Labour-Regierung sicherte vor dem Unterhaus die Durchführung einer umfassenden Aufrüstung zu, falls hierdurch die britische Volkswirtschaft nicht unterminiert werde. In diesem Falle müßten auf dem ursprünglichen Rüstungsprogramm Abstriche vorgenommen werden, ebenso falls gewisse Rohstoffe nicht eingeführt werden könnten.

Diese Einschränkungen zu dem Aufrüstungsprogramm der Regierung folgten einer Anfrage des stellvertretenden Führers der Konservativen, Anthony Eden. Dieser hatte die Regierung aufgefordert, entweder die von dem zurückgetretenen Arbeitsminister Bevan geltend gemachten „schwerwiegenden Bedenken“ gegen das Rüstungsprogramm zu widerlegen oder sie als richtig anzuerkennen. Eden warf der Regierung vor, die Rohstoffknappheit in Großbritannien durch die Politik der Ansammlung von Goldreserven hervorgerufen zu haben. Demgegenüber würden die Vereinigten Staaten ohne Rücksicht auf ihre Goldreserven lebenswichtige Rohstoffe aufkaufen.

Durch diesen Angriff der Opposition geriet die Labour-Party in eine ziemlich schwierige Lage, da es gerade eine ihrer maßgebendsten Persönlichkeiten, nämlich der bisherige Arbeitsminister Bevan war, der bei seinem Rücktritt erklärt hatte, die Durchführung des Rüstungsprogrammes sei unmöglich, da die Vereinigten Staaten Rohstoffe horteten.

Versorgungsminister George Strauß erklärte vor dem Unterhaus, das Kabinett sehe wohl die Schwierigkeiten bei der Schaffung von gewissen Werkzeugmaschinen und Rohstoffen. Es stehe deshalb auf dem Standpunkt, daß die Erfüllung des Rüstungsprogrammes von gewissen Bedingungen abhängig sei. Die Regierung gebe jedoch erneut ihrer Überzeugung Ausdruck, daß das Programm durchgeführt werden müsse, falls dies ohne eine Einschränkung der britischen Volkswirtschaft möglich sei.

Der konservative Antrag war der erste seit Beginn der Bevan-Krise. Man rechnet damit, daß ihm eine Reihe anderer folgen werden, deren Ziel es ist, die Regierung Attlees zu stürzen und Neuwahlen herbeizuführen.

Der Weltfeiertag der Arbeit

Abgesehen von unbedeutenden Zwischenfällen ruhiger und würdiger Verlauf der Märschen

(UP). Bei strahlendem Sonnenschein feierte die Bevölkerung der Bundesrepublik am Dienstag den 1. Mai. Schon in den frühen Morgenstunden versammelten sich Zehntausende zu friedlichen Kundgebungen. Zur gleichen Zeit wurden die „Werkstätten“ der Sowjetzone zu Massenaufmärschen, Demonstrationen und Paraden befohlen. Der Unterschied zwischen westlicher und östlicher Auffassung vom „Weltfeiertag der Arbeit“ wurde — wie in jedem Jahr seit 1945 — besonders in Berlin deutlich.

Abgesehen von einigen unbedeutenden Zwischenfällen in München, Stuttgart, Frankfurt, Düsseldorf, Dortmund, Hamburg, Rendsburg und Lübeck verliefen die Märsche im ganzen Bundesgebiet ruhig. Zu größeren kommunistischen Aktionen — die besonders im Ruhrgebiet erwartet wurden — kam es nicht. Einige Unruhestifter wurden von der Polizei vorübergehend festgenommen.

Berlin zeigte sich auch an diesem 1. Mai wieder als Schnittpunkt zweier Welten. Vor der Reichstagsruine im Westen demonstrieren über 600 000 Berliner für „Einheit in Freiheit“. Im Sowjetsektor marschieren Tausende an den kommunistischen Machthabern auf dem „Marx-Engels-Platz“ vorbei, um wie auf Transparenten verkündet wurde — den „Kampf gegen die Remilitarisierung“ Westdeutschlands zu betreiben. Einige kommunistische Demonstranten wurden am Brandenburger Tor in den Morgenstunden festgenommen. Zu den Westberlinern waren viele Menschen aus dem Ostsektor gekommen, um unter dem Gelächter der „Freiheitsglocke“ die Versicherung von Bundespräsident Hermann Ehlers zu hören, daß das deutsche Volk in einem Staate ohne Konzentrationslager leben wolle.

Bürgermeister Reuter versicherte erneut:

„Wir hören die Glocke der Freiheit, unser Freiheit, deren treueste Söhne wir Berliner sind.“

Sprecher ausländischer Gewerkschaften sicherten den Berlinern und den Menschen in der Sowjetzone die vollste Unterstützung ihrer Völker im Kampf gegen die Tyrannei zu. Auf der anderen Seite des Brandenburger Tores nahmen der Leiter der sowjetischen Kontrollkommission, General Tschukow, Ministerpräsident Otto Grotewohl und andere Funktionäre indessen den Vorbemarsch der „Werkstätten“ ab, die zusammen mit den Formationen der Volkspolizei den „Friedenswillen“ der Sowjetunion und ihrer Satelliten zu demonstrieren versuchten. Am Schluß der Kundgebung auf dem „Marx-Engels-Platz“ waren in der Hauptsache noch die HO-Würstchenstände bevölkert. Ähnlich wie in Ostberlin galten auch in den Städten der Sowjetzone die Märsche dem „Kampf gegen die Remilitarisierung“, der überall mit Paraden geführt wurde.

In der Bundesrepublik standen im Mittelpunkt der Märsche das Streben nach Freiheit und Frieden, die gewerkschaftlichen Forderungen nach Mitbestimmung sowie Lohn- und Preissteigerung. In Nord- und Westdeutschland hatten sich über eine Million Menschen in den Stadtzentren versammelt. Hunderttausende vereinigten sich in Süddeutschland, um am „Weltfeiertag der Arbeit“ ihrem Wunsch nach Frieden, Freiheit und sozialer Sicherheit Ausdruck zu geben.

Die Freiheit des einzelnen Menschen nannte der württemberg-badische Arbeitsminister D. Stetter in Karlsruhe die Voraussetzung für einen dauerhaften Frieden. In Stuttgart wiederholte das DGB-Vorstandsmitglied Hans vom Hoff die gewerkschaftliche Forderung auf geplante und gelenkte Wirtschaft mit dem Ziel einer gerechten Verteilung des Sozialprodukts.

US-Marine wird auf 400 000 Mann erhöht

Bericht der Wake-Konferenz veröffentlicht — Wird Acheson abgelöst?

Washington (UP). Der Militärausschuß des US-Senats billigte eine Gesetzesvorlage, nach der das Marinekorps auf 400 000 Mann verstärkt und dem Kommando dieser Truppe ein größerer Einfluß bei der Beratung der strategischen Fragen eingeräumt werden soll.

Über die Konferenz, die am 15. Oktober vergangenen Jahres auf der Insel Wake zwischen Präsident Truman und General MacArthur stattgefunden hat, wurde ein von General Bradley redigierter Bericht veröffentlicht. Danach soll MacArthur Truman versichert haben, es bestehe nur eine „sehr geringe Wahrscheinlichkeit“, daß die chinesischen Kommunisten oder die Sowjetunion in den Kampf um Korea eingreifen. In der Mandchurien stünden etwa 300 000 rot-chinesische Soldaten. Von diesen könnten nur 50 000—60 000 über den Yalu-Fluß gebracht werden. Sie besäßen außerdem keine Luftstreitkräfte. Ein Versuch der Chinesen, bis nach Pyongyang vorzustoßen, würde angesichts der Tatsache, daß die amerikanischen Truppen Luftstützpunkte in Korea besäßen, für die chinesischen Kommunisten mit schwersten Verlusten verbunden sein.

Von der Sowjetunion habe MacArthur erklärt, sie verfüge in Sibirien über gute Luftstreitkräfte mit ausgezeichneten Piloten. Ihnen stünden dort 1000 Maschinen zur Verfügung. Diese würden sich aber nicht mit den amerikanischen Luftstreitkräften messen können. Der Sowjetunion stünden überdies keine Landtruppen für ein eventuelles Eingreifen in Nordkorea zur Verfügung.

Die USA veröffentlichten nordkoreanische Kriegspläne, aus denen klar zu entnehmen ist, daß die Kommunisten den Koreakrieg vorbereitet und den Befehl zum Überfall auf Südkorea bereits eine volle Woche vor dem Ausbruch des Konfliktes gegeben haben. Die erbeuteten Dokumente wurden durch den amerikanischen Chefdelegierten Warren Austin in Form eines Sonderberichtes von Generalleutnant Ridgway dem Sicherheitsrat der UN zugeleitet. In einer Pressekonferenz betonte Austin, diese Dokumente erhärteten das Argument, daß Nordkorea der Aggressor ist. Sie bewiesen ganz klar, daß die kürzliche Behauptung Gromykos in Paris, Südkorea habe die Absicht gehabt, Nordkorea zu überfallen, völlig falsch sei.

Ridgway greift wieder an

Vorstoß aus Seoul heraus — Kommunisten sammeln sich erneut

Tokio (UP). Truppen der UN, die am Donnerstag im westlichen Frontabschnitt aus der Defensive wieder zum Angriff übergegangen sind, haben sich mit Panzerunterstützung bis nach Uijongbu — 18 Kilometer nördlich von Seoul — vorgearbeitet.

Im Süden und im Südosten von Chunchon haben andere alliierte Einheiten chinesische Verbände in ein Gefecht verwickelt. An den übrigen Frontabschnitten in Korea war es auch am Donnerstag relativ ruhig. Aufklärungsberichten ist zu entnehmen, daß die Kommunisten gegenwärtig im Gebiet zwischen Seoul und Chunchon starke Truppenverbände zusammenziehen. Es wird vermutet, daß damit eine neue Offensive vorbereitet wird.

Der Sanktionsausschuß der UN soll in geheimer Sitzung darüber beraten, ob und welche Maßnahmen ergriffen werden sollen, um der Aggression des kommunistischen China in Korea entgegenzutreten. Aus unterrichteten Kreisen verlautet, daß die USA vorgeschlagen haben, ein „strategisches Embargo“ zu verhängen. Danach sollen Lieferungen von Atommaterial, Waffen, Munition, Öl und verschiedenen anderen Erzeugnissen, die zur Herstellung von Kriegsmas-

chinen dienen, an das kommunistische China verboten werden.

MacArthur verlangt Bombenangriffe
Schwere Beschuldigungen gegen US-Regierung — Notfalls alleinige Aufnahme des Kampfes

Washington (UP). Im Verlauf seiner Aussagen vor dem Untersuchungsausschuß des amerikanischen Senats beschuldigte General MacArthur die Regierung der USA, das Leben amerikanischer Soldaten in Korea leichtfertig aufs Spiel zu setzen.

Vor dem aus Mitgliedern der ständigen Senatsausschüsse für militärische Angelegenheiten und Außenpolitik gebildeten Sonderausschuß zur Untersuchung der Gründe seiner Abberufung als Oberkommandierender im Fernen Osten behauptete MacArthur, die Politik des Kampfes „ohne Suchen nach einer Entscheidung“ werde Tausende und Abertausende von Amerikanern das Leben kosten. Auf die dramatische gestellte Frage „wer wird die Verantwortung für dieses vergossene Blut tragen?“ erwiderte er selbst die Antwort: „Dessen bin ich gewiß — sie wird nicht auf meinen Schultern ruhen.“

Er hätte die chinesischen Kommunisten zurückzulaufen können, meinte MacArthur.

wenn Washington ihm die Vollmacht erteilt hätte, ihre Nachschubzentren in der Mandchurien mit Luftstreitkräften anzugreifen. Ein baldiger Sieg in Korea lasse sich erzielen, wenn man die Nachschubzentren und Versorgungslinien der Chinesen in der Mandchurien bombardiere, die zur Zeit in Formosa unterhaltenen Truppen der chinesischen Nationalregierung in den Kampf eingreifen lasse und die chinesische Küste von See her blockiere. MacArthur wies darauf hin, daß die Empfehlungen der Oberkommandierenden der amerikanischen Streitkräfte niemals in Kraft gesetzt worden seien und vermeinte, daß Präsident Truman oder Verteidigungsminister Marshall ihr Veto gegen sie eingelegt hätten.

Auf die Frage, ob die von ihm verfochtene Politik nicht zu einem Verlust der Alliierten aus den Reihen der UN führen und die USA zwingen würde, allein weiterzukämpfen, antwortete MacArthur zornig: „Wenn es sein muß — dann allein. Wenn die übrigen Nationen der Welt nicht genug Vernunft haben, um einzusehen, wohin eine Beschwichtigungspolitik führt — nach den Beschwichtigungen, die dem zweiten Weltkrieg in Europa vorausgingen — wenn sie in den Weg nicht erkennen können, den sie in Asien beschreiten, dann sollten wir allein diese Sache auf uns nehmen.“

Es wäre „unbedacht und dumm“, wenn die USA jetzt mit Landtruppen in China eintrügen, wüßte er glaube jedoch, daß man die kommunistische Regierung Chinas durch Verwendung amerikanischer Luft- und Seestreitkräfte sowie nationalchinesischer Truppen zwingen könne, ihre Aggression in Korea einzustellen.

Französischer General in Indochina vermißt
Vermutlich Flugzeugabsturz hinter feindlicher Front

Paris (UP). Ein leichter Bomber, mit dem General André Harteman, der Oberbefehlshaber der französischen Luftstreitkräfte in Südostasien, zu einem Aufklärungsflug über dem nördlichen Indochina aufgestiegen war, ist zu seinem Flughafen nicht zurückgekehrt. Wie hier von amtlicher Seite mitgeteilt wurde, hat die bisherige Suchaktion keine Ergebnisse gezeitigt. Man rechnet mit einem Absturz hinter der feindlichen Front.

Harteman, der 53 Jahre alt ist, war im Januar 1950 zum Oberbefehlshaber der französischen Luftstreitkräfte in Südostasien ernannt worden. Im zweiten Weltkrieg kommandierte er ein französisches Fallschirmjägerregiment in Nordafrika.

Französisches Wahlgesetz angenommen

Vertrauensvotum für Queuille
Paris (UP). Die französische Nationalversammlung hat in einer Nachtitzung zum 1. Mai die nur leicht veränderte Gesetzesvorlage zur Wahlreform, deren Annahme in der ersten Lesung Ministerpräsident Henri Queuille mit der Vertrauensfrage verknüpft hatte, mit 329 gegen 251 Stimmen gebilligt. Damit scheint die Annahme des Gesetzes, selbst wenn es vom Rat der Republik abgelehnt werden sollte, gesichert. Gleichzeitig ist es nun sehr wahrscheinlich, daß die Neuwahlen für die Nationalversammlung am 10. oder 17. Juni stattfinden werden. Bei dem Wahlreformvorschlag soll das bestehende Verhältniswahlrecht durch ein System der Mehrheitswahl ersetzt werden, wodurch die Zahl der kommunistischen Mitglieder stark vermindert werden würde.

Neuchmalige Kompromißvorschläge des Westens

Entgegenkommen „bis zur äußersten Grenze“ — Gromyko lehnt wiederum ab

Paris (UP). Auf der 42. Sitzung der Außenministerstellvertreter lehnte Gromyko drei neue Tagesordnungsentwürfe der Westmächte ab, in denen diese der Sowjetunion gegenüber weitere Konzessionen gemacht hatten.

Die drei neuen Entwürfe waren von dem amerikanischen Delegierten Jessup überreicht worden. Im ersten Entwurf wurde auf Wunsch der Sowjets die Frage der deutschen Entmilitarisierung als erster Punkt der Tagesordnung angeführt. Im zweiten Entwurf wurden alle Punkte der Tagesordnung, über die sich der Westen und der Osten bisher nicht einigen konnten, in beiden Formulierungen angeführt. Im dritten wurde die west-östliche Spannung nur in wenigen Worten erwähnt.

Jessup, der Gromyko aufforderte, sich einen dieser drei Entwürfe auszusuchen, betonte, der erste Entwurf stelle „die äußerste Grenze“ dar, wozu der Westen bereit sei, um dem sowjetischen Standpunkt über das Thema „Entwaffnung“ entgegenzukommen. Weitere Konzessionen würden die Verteidigungsmacht des Westens gefährden. Der Westen habe nicht die Absicht, das zuzulassen, Jessup erklärte dann, er lehne es ab, über die Nordatlantikkompakt-Organisation oder die amerikanischen Stützpunkte zu diskutieren.

Gromyko erklärte, nachdem er die drei neuen Vorschläge der Westmächte kritisiert und abgelehnt hatte, er müsse die Frage, ob der Westen bereit sei, zu einem Übereinkommen zu gelangen, mit „nein“ beantworten. Die Sitzung wurde daraufhin ergebnislos abgebrochen.

Siebente Vertrauensfrage

Ministerpräsident Queuille hat vor der französischen Nationalversammlung zum siebenten Male die Vertrauensfrage gestellt, nachdem durch eine kommunistisch-inspirierte Aktion versucht wurde, seine Pläne zur baldigen Abhaltung allgemeiner Wahlen zum Scheitern zu bringen. Am Montag soll über diese Vertrauensfrage abgestimmt werden. Der Ministerpräsident entschied sich zu diesem Schritt, nachdem die Kommunisten und die mit ihnen sympathisierenden Abgeordneten zu erkennen gaben, daß sie entschlossen seien, alle verfassungsmäßig möglichen Mittel anzuwenden, um die abschließende Abstimmung über das Wahlgesetz zu verzögern.

Andererseits hat der Rat der Republik das Wahlgesetz der Regierung zum zweiten Male abgelehnt. Die Entscheidung der Nationalversammlung, falls sie mit absoluter Mehrheit erfolgt, kann diese Entscheidung des Rates der Republik jedoch hinfällig machen.

Auch Irans Senat für Verstaatlichung Großbritanniens und der persische Ölkonflikt

Teheran (UP) Der iranische Senat nahm einstimmig eine Gesetzesvorlage an, mit der die Verstaatlichung der Anglo-Iranischen Ölgesellschaft beschlossen wird. Das Abgeordnetenhaus hatte bereits vorher die Vorlage gebilligt, die jetzt dem Schah zur Unterschrift zugeleitet wird.

Der Führer der nationalen Front, Dr. Mohammed Mossadegh, der mit der Bildung der neuen iranischen Regierung beauftragt wurde, erklärte während der Senatsdebatte, „wenn das iranische Öl zweckentsprechend verwendet wird, kann die Nation in Wohlstand und Sicherheit leben und mit den fortschrittlichen Staaten der Welt zusammenarbeiten“.

Das Abkommen mit Großbritannien vom Jahre 1933, erklärte Mossadegh, sei unter Druck unterzeichnet worden und daher nicht bindend. Ein Abkommen, das einen Staat durch einen anderen zerstören läßt, ist nicht bindend. Es gibt in der Welt nichts schlimmeres, als wenn ein Land in Elend lebt, während ein anderes ihm das zum Leben Notwendige fortnimmt. Das Publikum, das der Senatsdebatte beiwohnte, brach in laute Zustimmungsrufe aus, als die Vorlage angenommen worden war.

London (UP) Großbritannien ist nach Mitteilung informierter Kreise in seinen Vorschlägen für eine Beilegung der Kontroverse über die Verstaatlichung der Anglo-Iranischen Erdölgesellschaft bis an die „äußerste Grenze“ gegangen. Wie verlautet, wurden diese Vorschläge auf einer Kabinettsitzung am Montag ausgearbeitet. Sie sehen die Bildung eines verstaatlichten Konzerns im Iran vor, dem die Kontrolle der Erdölproduktion untersteht, während die Anglo-Iranische Erdölgesellschaft wie bisher die Raffinerie und den Verkauf des verarbeiteten Öls betreibt.

London protestiert in Teheran Ölgesetz unterzeichnet — Mossadegh kündigt Reformen an

Teheran (UP) Der Schah hat das vom iranischen Parlament angenommene Gesetz zur Verstaatlichung der Ölindustrie unterzeichnet und Ministerpräsident Mossadegh gleichzeitig angewiesen, sofort mit der Übernahme der britisch-kontrollierten Anglo-Iranischen Ölgesellschaft zu beginnen.

Am selben Tag überreichte der britische Botschafter dem neuen Ministerpräsidenten Mossadegh eine Protestnote, deren Inhalt wahrscheinlich der Erklärung Morrisons vom dem Londoner Unterhaus entspricht, daß die Ölverstaatlichung im Iran „schwerste und weitreichende Konsequenzen“ haben werde. Ein Sprecher des Foreign Office fügte hinzu, Großbritannien fühle sich an das Gesetz zur Verstaatlichung der Ölindustrie im Iran nicht gebunden. Seine Regierung sehe die der Anglo-Iranischen Ölgesellschaft gewährten Konzessionen nicht als erloschen an. Sie wünsche die Herbeiführung eines zweiseitigen Übereinkommens in dieser Streitfrage.

Ministerpräsident Mossadegh erklärte vor dem iranischen Parlament, daß er in der Verwirklichung des Verstaatlichungsgesetzes eine der Hauptaufgaben seiner Politik erblicke. Er kündigte Änderungen des Pressengesetzes und der Wahlgesetze an und versicherte, daß Iran auf außenpolitischem Gebiet die Prinzipien der Charta der UN achten werde. Ein Sprecher des iranischen Außenministeriums versicherte vor Pressevertretern, daß Iran die Absicht habe, der Anglo-Iranischen Ölgesellschaft eine angemessene Entschädigung zu gewähren.

Morrison will verhandeln

London (UP) Der britische Außenminister Herbert Morrison betonte am Dienstag vor dem Unterhaus, daß die Regierung die iranischen Vorschläge für die Verstaatlichung der Anglo-Iranischen Erdölgesellschaft nicht annehmen könne.

Die britische Regierung, fuhr der Außenminister fort, sei der Ansicht, daß die weitere Förderung des Erdöls durch die Gesellschaft für das Wohlergehen des Staates von lebenswichtiger Bedeutung ist. Jede Unterbrechung

der Produktion werde unweigerlich zu Arbeitslosigkeit und zu einer Situation führen, von der die Kommunisten zuguterletzt profitieren würden. Großbritannien sei zu Verhandlungen bereit, jedoch nicht unter Druck.

Washington warnt Teheran und London

Washington (UP) Der Botschafter der Vereinigten Staaten in Teheran, Henry F. Grady, soll, wie aus diplomatischen Kreisen verlautet, das Außenministerium auf die Möglichkeit aufmerksam gemacht haben, daß die iranischen extremen Nationalisten die Regierung übernehmen könnten, falls die britische Regierung dem Streitfall in Zusammenhang mit einer Verstaatlichung der iranischen Ölfelder nicht bald bereinigt.

Wie diese Kreise ausführten, sei die Warnung Gradys der Grund gewesen, warum die amerikanische Regierung Großbritannien auf-forderte, der Verstaatlichung der Ölfelder im Iran grundsätzlich zuzustimmen, falls eine Möglichkeit bestünde, daß eine Regelung erfolge, die Großbritannien für die bei der Raffinerie und Verteilung des Öls geleistete Arbeit entschädigen würde. Dabei müsse aber die bisherige Oelförderung aufrechterhalten und der westeuropäischen Wirtschaft un-l-Ausrüstung weiter zur Verfügung stehen.

Gefecht am See Genezareth

Israels und Syrer beschuldigen sich gegenseitig

Tel Aviv (UP) Im Norden des Sees Genezareth kam es zwischen israelischen und syrischen Truppenverbänden zu einem heftigen Gefecht.

Ein amtliches israelisches Kommuniqué besagt, syrische Truppen hätten die entmilitarisierte Zone betreten und seien rund 800 m auf israelisches Gebiet vorgedrungen. Als die syrischen Truppen über die Grenze zurückgeworfen worden seien, hätten sie auf dem Kampffeld über 20 Tote zurückgelassen.

Ein militärischer Sprecher Syriens gab dagegen bekannt, daß bei dem einseitigen Gefecht vier Israelis getötet und mehrere ver-

letzt worden seien. Das Gefecht habe begonnen, als bewaffnete israelische Soldaten versucht hätten, arabisches Vieh zu stehlen. Die arabischen Zivilisten hätten daraufhin zu den Gewehren gegriffen und die israelischen Soldaten in die Flucht geschlagen.

Der Sicherheitsrat der UN hat die beiderseitigen Beschuldigungen Israels und Syriens lediglich zur Kenntnis genommen und die UN-Kommission in Palästina beauftragt, Untersuchungen anzustellen. Von dort wurde inzwischen berichtet, daß bei der gespannten Situation an der Grenze mit weiteren Zusammenstößen zu rechnen sei.

Selbstschutz gegen Streikende

Gespannte Situation in Neuseeland

Wellington/Neuseeland (UP) Hunderte von Polizeibeamten, Soldaten und bewaffneten Seeleuten übernahmen den Schutz von 300 arbeitswilligen Hafenarbeitern, die von kommunistischen Streikenden bedroht werden. Jeder einzelne der Arbeitswilligen muß unter bewaffnetem Schutz in seine Wohnung gebracht und von dort wieder abgeholt, ja selbst die Wohnungen der Arbeiter müssen bewacht werden, weil die Streikenden gedroht haben, sie zu sprengen.

Die Meldungen zu der neuen neuseeländischen Selbstschutzorganisation gehen bereits in die Tausende, nachdem die Regierung Sydney Holland die Bevölkerung aufgerufen hatte, sie im Kampf gegen die streikenden Hafenarbeiter zu unterstützen, die versucht hatten, eine Eisenbahnbrücke an einer Hauptstrecke zu sprengen.

Der australische Premierminister Menzies hat einen Gesetzentwurf für eine Volksabstimmung über ein Verbot der kommunistischen Partei in Auftrag gegeben. Schon im vergangenen Jahr hat das australische Parlament ein Gesetz über das Verbot der kommunistischen Partei verabschiedet. Doch entschied der Verfassungsgerichtshof, daß die Regierung eine solche Ermächtigung nur in Kriegszeiten ausüben könne.

46,6 Millionen Tote in zwei Kriegen

Die Bundesregierung zieht Bilanz — 350 Millionen DM aus ERP-Mitteln

Bonn (UP) Die Verluste der Völker im letzten Weltkrieg betragen 36 Millionen Tote. In den beiden Weltkriegen des 20. Jahrhunderts verloren insgesamt 46,6 Millionen Menschen ihr Leben. Diese Bilanz wird in einer vom Bundespressesamt veröffentlichten Schrift „Sechs Jahre danach — vom Chaos zum Staat“ gezogen.

Seben Millionen Soldaten des zweiten Weltkrieges sind vermißt und größtenteils als tot anzusehen. Weiter hinterließ der zweite Weltkrieg 35 Millionen Kriegsbeschädigte und der Krieg 1914/18 21,1 Millionen Verletzte. Die erwähnte Schrift befaßt sich weiter mit dem wirtschaftlichen Wiederaufbau Deutschlands seit dem Zusammenbruch. In dem Geleitwort des Bundeskanzlers heißt es: „Wenn man heute auf die vergangenen sechs Jahre zurückblickt, so kann man nur mit Erstaunen feststellen, wie durch Fleiß und den Arbeitswillen des gesamten deutschen Volkes, durch die Bemühungen der Länder, Kreise und Gemeinden und die Politik der Bundesregierung ein Wiederaufbau in allen Gebieten des öffentlichen Lebens sich vollzog, wie man ihn 1945 für gänzlich unmöglich hielt.“

Der Leiter der ECA-Sondermission für Westdeutschland, Jean Cattier, hat der Bundesregierung die Freigabe von 350 Millionen DM aus ERP-Gegenwertmitteln für vordringliche Zwecke, wie den Kohlenbergbau, den Bau von Bergarbeiterwohnungen sowie die Energiewirtschaft und die Förderung des Waggon-Erneuerungsprogramms der Bundesbahn, angekündigt. Die Freigaben sollen auf Antrag der Bundesregierung und nach Vorlage eines entsprechenden Programmes erfolgen. Cattier hat jedoch gleichzeitig darauf hinge-

wiesen, daß mit einer weiteren Ausdehnung nur dann gerechnet werden könne, wenn die Bundesrepublik alle Anstrengungen mache, ihren Handel innerhalb der EZU auszugleichen. Die Bundesrepublik müsse ferner bereit sein, den Bedürfnissen der westlichen Welt den notwendigen Vorrang zu geben und beim Import von Rohstoffen einen schärferen Maßstab anzulegen.

Neuer Staatssekretär

Das Amt eines zweiten Staatssekretärs im Bundesinnenministerium wurde dem Oberbürgermeister von Marburg, Theodor Bleck, angeboten. Er soll die Referate für Beamten- und Personalrecht, für kulturelle Angelegenheiten und öffentliche Fürsorge übernehmen. Bleck, der der FDP angehört und Fraktionsvorsitzender seiner Partei im hessischen Landtag ist, hat sich noch nicht entschieden. Die Referate für Polizei- und Sicherheitswesen sowie Verfassungssfragen im Bundesinnenministerium sollen bei dem Staatssekretär Ritter von Lex verbleiben.

Sterling W. Brown, der frühere Ratgeber für religiöse und Rasse-Fragen des ehemaligen amerikanischen Militärgouverneurs in Deutschland, General Lucius Clay, ist nach Deutschland abgefliegen. Er beabsichtigt, drei Monate in Westdeutschland zu verweilen, um festzustellen, welche Fortschritte in der Bundesrepublik bei der Gestaltung der Beziehungen zwischen den einzelnen Rasse- und Religionsgruppen erreicht worden sind.

Das Auswärtige Amt gab bekannt, daß die spanische Regierung beschlossen hat, in der Bundesrepublik Deutschland eine Botschaft zu errichten und den bisherigen Chef der Mission, Gesandten Antonio Maria Aguirre Gonzalo, zum Botschafter zu ernennen.

VOM TAGE

Der Ministerrat der UdSSR hat die Aufnahme einer neuen Anleihe von 30 Milliarden Rubel (31,5 Milliarden DM) für die Erweiterung von Elektrizitätswerken und den Bau von Kanälen angeordnet.

Prinz Mansur, Sohn König Ibn Sauds und Verteidigungsminister Saudi Arabiens, ist im amerikanischen Krankenhaus zu Paris im Alter von 29 Jahren an den Folgen eines Nierenleidens gestorben. Der Prinz ist der Schwager des neuen Herrschers seines Landes.

Die Technische Messe in Hannover hatte am Himmelfahrtstag mit 140 000 Besuchern aus dem In- und Ausland einen neuen Rekordbesuch. Unter den ausländischen Gästen befand sich auch eine Delegation von französischen Ministerialbeamten und Offizieren.

Ein finnischer Frachter, der mit einer Holzladung nach Bordeaux unterwegs war, lief in der Gironde-Mündung auf eine Mine. Zwei Fischkutter übernahmen die Mannschaft des sinkenden Schiffes.

Der internationale Karls-Preis der Stadt Aachen für das Jahr 1951 wurde dem Rektor des Europa-College in Brunsge, Professor Dr. Hendrik Brugmans durch den Oberbürgermeister von Aachen in einer Feierstunde überreicht.

Arnold bei Morrison. Der Ministerpräsident von Nordrhein-Westfalen, Arnold, suchte am Dienstag den britischen Außenminister Herbert Morrison auf. Ein Sprecher des britischen Außenministeriums sagte, es habe sich um einen „Höflichkeitsbesuch“ gehandelt.

Montgomery in Rom. Der stellvertretende Oberkommandierende der Atlantikpaktstreitkräfte und britische Feldmarschall Montgomery ist mit dem Flugzeug in Rom angekommen. Er wird mit den für die italienische Verteidigung maßgebenden Persönlichkeiten Besprechungen führen.

Trygve Lie und Wilson in London. Der Generalsekretär der Vereinten Nationen, Trygve Lie, ist auf dem Luftwege von Tel Aviv kommend, in London eingetroffen. Der Direktor des Amtes für Verteidigungsmobilisierung der USA, Charles E. Wilson, wird in London mit britischen Regierungsstellen über Fragen der europäischen Rüstungsproduktion verhandeln.

Kleinomnibus von Zug überfahren

Nürnberg (UP) Vier Personen wurden getötet und eine leicht verletzt als am Dienstag morgen ein Kleinomnibus an einem nicht gesicherten Bahnübergang bei Langenmühl im Landkreis Fürth gegen einen Zug fuhr. Der Omnibus wurde von der Lokomotive 50 Meter mitgeschleift und völlig zertrümmert. Der Fahrer des Omnibusses hatte die Blinkanlage vor der Gleisüberfahrt im Morgendunst übersehen.

Dauerschwimmer im Bierfaß

Saarbrücken (UP) Der Nachtwächter einer Brauerei in Homburg stürzte dieser Tage in einen Zementbottich mit gärendem Bier. Da er ein guter Schwimmer war, konnte er sich nahezu vier Stunden „über Bier“ halten, bis er reichlich besäuert getretet wurde. Er glaubt, daß er im Dauerschwimmen in Bier den Weltrekord hält.

Industrie-Produktion leicht gestiegen

Trotz der weiterhin spürbaren Engpässe bei der Kohle-, Eisen- und Rohstoffversorgung stieg die industrielle Produktion im Bundesgebiet im März arbeitstägig um zwei Prozent gegenüber Februar an. Die Gesamtindexzahl der industriellen Produktion einschließlich der Bauwirtschaft lag nach Berechnungen des Statistischen Bundesamtes im März bei 127 (1936 gleich 100) gegenüber 124 Indexpunkten im Februar. Der neuerliche Produktionsanstieg ist vornehmlich durch die Ausweitung der Bautätigkeit bewirkt worden. Auch die Kohleförderung konnte leicht gesteigert werden.

Leidenschaft

ROMAN VON MARIA FUCHS

Copyright bei Münchner Romanverlag, München-Vesting

17. Fortsetzung

Er liebt sie, das weiß sie nun. Immer redet er von ihr und es ist heute so wie damals: Agnes, immer nur Agnes. Und sie steht wieder in einem Winkelchen seines Herzens stielisch abseits. Aber sie scheint in der Zeit ihrer Trennung gewachsen zu sein, denn sie sagt fest: „Wenn ich dir damit eine Freude machen kann, wollen wir versuchen, zusammenzuhalten, die Agnes und ich.“

Walter freut es, daß ein Stücklein lieb gebliebener Erinnerung um ihn ist wie ein Fleck Helmat, dem man sich verschonkt. Liesls junge Festigkeit soll der Agnes auf dem harten Weg weiterhelfen in einen helleren Tag hinein.

Flink geht jetzt im Hoheneggerischen Hause das Alltagswerk. Wenn sich der Zeiger gar nicht drehen will zum runden Zwölfer hin, ist wohl Liesl ein wenig ungeduldig. Ihre Wangen blühen immerzu wie dunkle Rosen und die Augen verbergen kaum die Freude, wenn Walter bei der Türe hereinkommt. Seit Tagen sitzt ihm schon eine Frage im Herzen. Kann es sich nicht erklären, weshalb er sich gegen einen späteren Abschied von Liesl wehrt und ihn der Gedanke schmerzt, sie einmal an einen anderen zu verlieren. „Wie oft warst denn schon verliebt?“ fragt er sie einmal.

Sie verbirgt ihre Antwort unter lauter Schelmerei. „Oft schon, Walter! Der erste war mein Nachbar. Ich hab damals nichts anderes eingewählt als: „Du, du liegst mir im Herzen“, oder „an

meinem Herzen ist der schönste Platz...“ Der zweite war mein Mathesprofessor in der höheren Lehranstalt“, erzählt sie weiter. „Der dritte war ein Schauspieler, der vierte...“

„Um Himmels willen, Liesl, hör auf!“

„Alles nur Schwärmerien“, lacht sie. „Das Wirkliche ist anders.“ Verlegen hält sie inne.

„Was geht das aber Herrs Hohenegger an? Ich frag ihn auch nicht um seine großen und kleinen Liebesabenteuer und bin auch gar nicht neugierig darauf.“

„Schade, daß du das nicht bist. Sonst hätte ich dir etwas anvertraut.“

„So, was denn?“

„Das!“ Und er biegt ihr trutzig liebes Köpfl zurück und küßt sie auf die roten Lippen. zuerst mehr im Scherz, dann verlangend und voller In-nigkeit.

Ein paar Atemzüge lang steht Liesl wie im Traum. Hernach ist sie fast traurig. Selige Minuten waren es, als sie an seiner Brust geruht und sein Arm sie umfaßt hat. Sie hat seinen Herzschlag gefühlt und er wohl auch ihr heftig pochendes Herz. Wenn es nur nicht mehr verraten hat, als gut war!

Und wieder ist Frühling geworden. Der Schlöß-park steht im blühenden Werden. Auf der Bank, darauf einmal Walter mit Agnes gesessen, mühen sich zwei alte, milde Menschen zu einem Gespräch. Sie sind weißhaarig und haben das Leben hinter sich. Weiter drüben rasten auch ihrer zwei. Das ist der junge Steinmetz und neben ihm, — nein, das ist nicht Agnes, das ist die andere, die ihm das Leid vergessen half: Liesl.

„Siehst du, da drüben hat sie mir's gesagt. Es ist merkwürdig, ich schäme mich nicht zu sagen,

wie anders ich es heut empfinde. Nicht, daß ich sie vergessen habe, mir ist ihre Liebe, stille Art vertraut wie ehedem, ich möchte sie glücklich wissen, ihr alles Liebe und Gute schenken. Aber schmerzen kann mich nichts mehr von ihr, seit du da bist.“

„Ja, ja, die Männer“, tut sie leichthin, während sie innerlich bei dem Bekenntnis frohlockt. „Gestern war ich lange mit ihr beisammen“, erzählt sie ihm.

„Wir haben zwei Nachmittage in der Woche festgesetzt, in denen wir uns treffen. Wir haben auch von dir gesprochen, Walter. Wir werden immer von dir reden müssen, denn du gehörst zu uns.“

„Bist ein lieber, guter Kerl, Liesl.“

Zwei Frauen stehen auf seinem Weg. Die eine ferne, still, rein, unerreichbar; die andere stark, gerade, mutig und gut. In manchen Augenblicken sieht und merkt er, wie weit ihm Agnes schon vorausgewandert ist. Da ist dann Liesl, an die er sich hält und die mit ihm gleichen lebendigen Schritt geht.

Am Heimweg wandern sie nebeneinander. Neben ihnen geht ein unsichtbares Drittes und hat das Lied verschwiegener Liebe auf den blassen Mädchenlippen. Sie gehen nicht die breite Fahrstraße, die er einst in stummem Groll mit Agnes gegangen. Sie nehmen den Weg durch den abendlichen Dämmerwald. Dunkel steht der Himmel über ihnen. Das Mondlicht bricht durch die Zweige. Zwei Herzen tragen ihre Lichter durch die Nacht.

„Günther, schau, da hab ich dir einen schönen Hampelmann mitgebracht!“ Liesl dreht den bummelnden Hanswurst ein paar mal im Kreise. „Gelt, das ist fein! Oh, die Tante Liesl weiß genau, was so einem kleinen Buben Freude macht.“

Der Junge drückt den Hampelmann jauchzend an sein schmales Brustchen. „Dant sön“ sagt er und lacht Liesl dankbar dafür an.

Unter dem Schatten einer Fichte sitzt Agnes und strickt. Sie kennt das Muster answendig, darum hat sie Muße, die zwei zu beobachten, die ihr nahe stehen: Günther, der Stiefbruder, und Liesl, die Hameradin aus Kindheitstagen.

„Du“, staunt Liesl, „was der Bub für sprechende Augen hat. Und reden tut er schon ganz nett. Du gibst dich freilich viel damit ab.“ Sie nimmt aus dem Körbchen ihre Nähnadel. „Ist heut wieder ein herrlicher Tag!“

„Ja, schön ist's. Ich freue mich immer auf die Nachmittage, an denen wir beisammen sind. Bist gern bei deinen Verwandten? Die Hohenegger sind liebe Menschen.“

Liesl freut sich mit dem Kind über das kleine Geschenk. „Schau nur, wie Günther mit dem verrenkten Hampelmann spielt! Gestern hab ich am Dachboden die Spielkiste von Walter durchsucht. Es ist doch eine Menge Zeug darin für Günther. Wirst sehen, wie ich dir den Buben obespensig mach“, neckt Liesl.

„Oh, ich bin nicht geizig. Ich teile schon die Liebe.“ Beide haben das Kind gemeint und werden doch feuerrot, als hätten sie auch eine andere Seite mitberührt, die zu klingen anfing. Agnes strickt, Liesl näht und weiter drüben spielt das Kind. Jedes der Mädchen hat denselben Gedanken: Walter.

„Ich woll' dich schön grüßen, Agnes.“

„Grüß ihn mir auch“, die andere darauf. Beide wissen, wer damit gemeint ist. Nach einem Weilchen fragt Agnes:

„Was hast denn noch gefunden in der Spielkiste?“

(Fortsetzung folgt)

Umschau in Karlsruhe

Karlsruhe. Die Gewerkschaftsjugend der Eisenbahner Deutschlands, Bezirk Karlsruhe, verlangt, daß die Sozialpolitik und die Volkswirtschaftslehre in die Unterrichtspläne aller Schulen einschließlich der Hochschulen aufgenommen werden. In einer Entschließung an den DGB wurde gebeten, bei der Regierung wegen der Schaffung eines Gesetzes für Arbeitslosenversicherungsschutz für Lehrlinge vorstellig zu werden.

Karlsruhe. Auf der ersten Karlsruher Briefmarkenauction wurde für Luxusmaterial über Katalog bezahlt. Zweite Wahl war kaum gefragt. Besonders begehrt waren alteutsche Marken; die altbadischen Stücke wurde fast völlig verkauft.

Nordlicht über Westdeutschland

Karlsruhe (swk). Nach Mitteilung von zuständiger Seite wurde am 1. Mai etwa um 23 Uhr in ganz Westdeutschland ein mäßig helles Nordlicht beobachtet. Purpurrote Wolken am Nordhorizont, vereinzelt grünlich-weiße Strahlen waren zu sehen. Dieses Nordlicht wurde durch Bildung einer neuen Sonnenfleckenzone in der Mitte der Sonnenscheibe am 1. Mai hervorgerufen. Die Elektronenstrahlung von der Sonne verursachte auch schon in den Nachmittagsstunden dieses Tages zeitweise prasselnde Störungen im Rundfunkempfang in fast ganz Westdeutschland.

Landmannschaften in Nordbaden vereinigt

Karlsruhe. Die Landmannschaften der Ostdeutschen schlossen sich zu einer Arbeitsgemeinschaft unter der Bezeichnung „Vereinigte Ostdeutsche Landmannschaften“ (VOL) zusammen. Zweck dieses Zusammenschlusses, bei dem die Selbständigkeit der Landmannschaften gewahrt wird, ist die Förderung der gemeinsamen Interessen. Durch dieses Abkommen ist eine offizielle Vertretung aller Heimvertriebenen gewährleistet. Die vorläufige Landesgeschäftsstelle befindet sich Karlsruhe, Kaiserallee 15 (bei Rechtsanwalt Dr. A. Röhm).

Aus der badischen Heimat

Das neue Gesangbuch wird eingeführt

Kirchliche Wiederaufbau-Woche in Baden

(swk). Als eine der wichtigsten Entscheidungen der Evangelischen Landessynode muß die einstimmig gefaßte Entscheidung angesehen werden, ein neues Gesangbuch in der badischen Landeskirche einzuführen. Dieser Beschluß ist deshalb von besonderer Bedeutung, weil damit ein weiterer Schritt zur Einheit der evangelischen Landeskirchen in Deutschland getan ist, da das evangelische Kirchengesangbuch bereits in 13 Landeskirchen eingeführt ist und nahezu 40 Lieder enthält, die zum Allgemeingut der evangelischen Kirche diesseits und jenseits der Zonengrenze gehören. Ein dem neuen Gesangbuch beigegebener badischer Teil enthält nahezu 100 Lieder, die seit Jahrzehnten den Gemeinden vertraut sind und von ihnen nicht entbehrt werden wollen.

In Anbetracht der Tatsache, daß immer noch viele Kirchen in Trümmern liegen, beschloß die Landessynode, auch in diesem Jahr eine Wiederaufbauwoche durchzuführen. Außer den vier kriegsbeschädigten Großstadtkirchen Freiburg, Karlsruhe, Mannheim u. Pforzheim soll das Ergebnis der Sammlung auch den anderen Gemeinden zugute kommen, deren Kirchen durch Kriegseinwirkung zerstört oder schwer beschädigt wurden.

100 Millionen Defizit in Nordbaden

15 Millionen Überschuss in Nordwürttemberg

Heidelberg (swk). Der Präsident des Landesbezirks Nordbaden, Ministerialdirektor Dr. Unser-Karlsruhe, erklärte auf einem in Waldürn (Odenwald) stattgefundenen Forum, daß bei Aufstellung des Haushaltsplanes für Nordbaden bei den Planarbeiten ein Defizit in Höhe von etwa 100 Millionen DM festgestellt worden sei. Der Haushaltsplan von Nordwürttemberg hat demgegenüber mit einem Überschuss von 15 Millionen DM abgeschlossen. — Landrat Schmerbeck ging in seinem Referat auf die katastrophale Lage des Hinterlandes ein und betonte, daß nur eine Koordinierung der Hilfsmaßnahmen der Regierung eine Besserung in Nordbaden herbeiführen könne.

Nachspiel der Weinheimer Affäre?

Angriffe im „St. Konradblatt“

Weinheim, Bergstraße. (swk). Die Massenvernehmungen von 200 Weinheimer Frauen die im Februar dieses Jahres auf Veranlassung der Staatsanwaltschaft Mannheim vorgenommen worden waren, werden voraussichtlich ein gerichtliches Nachspiel haben. Der geschäftsführende Vorsitzende des Weinheimer Ärztevereins, Dr. Georg Haelsen, will gegen den Herausgeber des Bistumsblattes der Erzdiözese Freiburg, des „St. Konradblatt“ Strafanzeige wegen Verleumdung, über Nachrede und Geschäftsschädigung erstatten. In der Mannheimer Beilage des „St. Konradblattes“ vom 22. April 1951 wurde nun Dr. Haelsen vorgeworfen, daß er in der Öffentlichkeit bewußte Auflehnung gegen die Staatsgesetze betriebe. Es sei nicht ersichtlich, wofür der Leiter des Gesundheitsamtes bestraft werden solle, wohl aber sei es allen recht denkenden Menschen klar, daß das Verhalten Dr. Haelsens und seines Anhangs ein öffentlicher Skandal sei. „Das Gesundheitsamt ist kein Tötungsamt“, heißt es in dem Artikel weiter. Das Gesundheitsamt dürfe zu dem Versuch, die Abtreibung zu propagieren, nicht schweigen, Ärzte jedoch, die sich für diesen Gedanken hergeben, müßten bei allen vernünftigen und anständigen Christen den Kredit verlieren.

Auch der Oberbürgermeister von Weinheim, Dr. Rolf Engelbrecht, und der Bundestagsabgeordnete Richard Freudenberg, wurden in dem Artikel des katholischen Blattes angegriffen.

Zuchthaus wegen Erdrosselung eines Kindes

Mannheim (ld). Das Mannheimer Schwurgericht verurteilte ein 29 Jahre altes Mädchen wegen Totschlags am eigenen Kind zu 8 Jahren Zuchthaus. Das Mädchen hatte ihr acht Monate altes uneheliches Kind erdrosselt und auf einem Gelände bei Ketsch verscharrt.

„Gegenseite ihrer Sache nicht sicher“

„Arbeitsgemeinschaft der Badener“ tagte Mannheim (swb). Oberlandesgerichtspräsident Dr. Zürcher (Freiburg) erklärte auf einer Versammlung der „Arbeitsgemeinschaft der Badener“ in Mannheim, von der „Gegenseite“ her bestünden gewisse Neigungen, sich mit den Altbadern über die Südweststaatsfrage zu einigen. Man habe wohl auch in Kreisen der Südweststaatsanhänger erkannt, daß der Genglerische Entwurf verschiedene Verfassungswidrigkeiten enthalte. Im Ausschuß für innergebietliche Neuordnung des Bundestages sei bei der Beratung dieses Entwurfs das Recht „gänzlich außer Acht“ gelassen worden. Die „andere Seite“ sei sich ihres Sieges also doch nicht sicher. Solange aber das Verfassungsgericht noch nicht arbeite, fungierten wohl die Höheren Kommissare an seiner Stelle.

Zu den Gerüchten um ein Wiederaufleben der Zentrumspartei in Südbaden sagte Dr. Zürcher, daß er jede Bildung einer neuen Partei ablehne, „die geeignet wäre, der badischen Sache zu schaden.“ Wenn die kommende Volksabstimmung jedoch „unglücklich“ ausgehen würde, dann müsse man sich überlegen, was zu tun sei. Zürcher gab bekannt, daß der Wahlkampf für die Wiederherstellung der alten Länder von der südbadischen CDU geführt werde.

Zürcher teilte ferner mit, daß die Regierungen der Landes Südbaden zusammen mit einem 80-köpfigen Landtag Gesamtkosten in Höhe von 5,2 Millionen DM erfordere. Allein die Landesbesitzverwaltung für Nordbaden in Karlsruhe habe im Etatjahr 1950 5,2 Millionen DM — ohne die Stuttgarter Regierung — gebraucht. Zürcher wollte damit dokumentieren, wie sparsam die südbadische Regierung wirtschaftet.

Wie „Emil und die Detektive“

Mannheim (swb). Frei nach Erich Kästners berühmtem Kinderroman „Emil und

die Detektive“ beobachteten vier Kinder im Alter von 13 bis 15 Jahren auf dem Markt einen Mann, der aus den Taschen einiger Mosebesucher Geldbörsen stahl. Als der Taschendieb feststellte, daß die Kinder ihn beobachteten, versuchte er zu entfliehen. Die Kinder blieben ihm jedoch dicht auf den Fersen und alarmierten die Polizei, der der Taschendieb dann auch nicht mehr entkommen konnte. Die Ermittlungen ergaben, daß der Festgenommene schon 24mal wegen Diebstahl verurteilt ist.

Freispruch im Hupp-Prozess

Mosbach (swb). Der Friseurmeister Josef Hupp ist vom Schwurgericht Mosbach nach mehrjähriger Verhandlung wegen Mangels an Beweisen freigesprochen worden. Hupp war beschuldigt worden, seine Frau vorsätzlich getötet zu haben. In der Urteilsbegründung wurde ersiert, die Aussagen des Angeklagten hätten nicht widerlegt werden können. Die Aussagen seiner kurz nach einem Sturz aus dem Fenster verstorbenen Frau seien dadurch entwertet worden, daß sie die Aussagen unmittelbar nach der Narkose gemacht habe. Die Frau hatte kurz vor ihrem Tod ausgesagt, daß ihr Mann sie gefaßt und zum Fenster hinausgeworfen habe.

Wegen Schädigung der Partei ausgeschlossen

Bad Rappenau (swb). Der ehemalige Vorsitzende der SPD im Kreis Sinheim, Walter Staubitz, ist vom Landesvorstand der SPD Württemberg-Badens wegen parteischädigenden Verhaltens aus der Partei ausgeschlossen worden. Staubitz wird vorgeworfen, sogenannte Friedensaktionen der Kommunisten unterstützt und mehrere legale und illegale Reisen in die Sowjetzone unternommen zu haben, wo er an Besprechungen mit Kommunisten teilgenommen haben soll.

CDU Baden gegen Südwest-Abstimmungsmodus

Freiburg (swb). Der erweiterte Landesvorstand der CDU Baden nahm in Freiburg eine Entschließung an, in der der Abstimmungsmodus des Neugliederungsgesetzes als unvereinbar mit dem Grundgesetz und mit den Freudenstädter Beschlüssen der württembergischen und badischen CDU bezeichnet wird. Der Abstimmungsmodus sei eine ungerechtfertigte Unbilligkeit, gegen die der Landesvorstand der CDU feierlich Rechtsverwahrung einlege.

Südbaden ruft Verfassungsgericht an

Wohleht hofft auf Abstimmungsverfolg in Nordbaden - Südbaden sehr wohl funktionsfähig

Freiburg (swb). Die badische Regierung wird das sogenannte Blitzgesetz und das Bundesgesetz über die Neugliederung im südwestdeutschen Raum vor das Bundesverfassungsgericht bringen, erklärte Staatspräsident Wohleht auf einer Pressekonferenz in Freiburg.

Wenn bis Ende dieser Woche vom Bund keine Entscheidung über die Verkündung des Gesetzes über die Verlängerung der Legislaturperioden in Südbaden und Südwürttemberg (Blitzgesetz) getroffen wird, will die badische Regierung den durch Landesgesetz vorgesehenen Volksentscheid über die Verlängerung der ersten Landtagsperiode auf den 20. Mai ansetzen. Wenn dieser negativ ausfalle, müßten am 27. Mai Landtagswahlen in Südbaden abgehalten werden.

Mit Nachdruck behauptete Wohleht, daß durch das Neugliederungsgesetz in seiner vom Bundestag angenommenen Fassung ein gefährliches Präjudiz für die territoriale Neuordnung nach Artikel 29 des Grundgesetzes geschaffen sei. Wenn man bei dieser Neuordnung nach dem Neugliederungsgesetz für den Südwestraum festgelegten Grundsatzen verfolge, dann könne man alles durcheinander bringen.

Der Staatspräsident hofft, daß das badische Volk das Festhalten an der von seiner Regierung bisher verfolgten Linie verstehen wird. Wohleht sagte: „Wir werden uns dafür einsetzen, daß wir in Nordbaden mindestens

50,1 Prozent Stimmen zugunsten der Wiederherstellung Badens erhalten.“ Baden gehe es um das Recht. Im übrigen sei das jetzige Land Baden seit 1949 sehr wohl funktionsfähig gewesen und ebenso das alte Land Baden, das bis dahin bestanden habe. Man könne Bundesländer jeder Form und Größe schaffen. Um Unterschiede in ihrer Finanzkraft und infolgedessen um einen Finanzausgleich zwischen den Ländern werde man in keinem Falle herumkommen.

Um eine Einigung

Der Generalsekretär der Arbeitsgemeinschaft für die Vereinigung Baden-Württemberg, Albert Maria Lehr, schlägt in der letzten Nummer der in Karlsruhe erscheinenden „Südwestdeutschen Presse“ eine gütliche Vereinbarung in der Südweststaatsfrage vor. Die Volksabstimmung werde den Südweststaat zweifelslos bestätigen und bilden. Ein wenig Einsicht bei den Unterlegenen, ein wenig Großzügigkeit und Großmütigkeit bei den Stärkeren könnte etwas vom Wertvollsten für die Zukunft bringen: den inneren Frieden des Volkes im südwestdeutschen Raum. Als Vertreter der Altbadener hatte Oberlandesgerichtspräsident Zürcher, Freiburg, in Mannheim erklärt, die „Gegenseite“ zeige gewisse Neigungen, sich mit den Altbadern über die Südweststaatsfrage zu einigen. Die „andere Seite“ sei sich ihres Sieges also doch nicht sicher.

Neue Hausordnung für den Landtag

Abgeordnete können ausgeschlossen werden

Stuttgart (swb). Abgeordnete des württemberg-badischen Landtags, die sich während einer Sitzung grobe Verstöße gegen die Ordnung zuschulden kommen lassen, soll der Präsident künftig von der Sitzung ausschließen können. Diesen Abgeordneten soll auch das Tagesgeld für die betreffende Sitzung gesperrt werden. Abgeordnete, die solchen Anweisungen des Präsidenten nicht Folge leisten, sollen für die Dauer von fünf Sitzungen ausgeschlossen werden können. Diese Bestimmungen der „Hausordnung“, die vom Geschäftsordnungsausschuß des Landtags beschlossen wurden, sollen insbesondere dann angewandt werden, wenn ein Abgeordneter einen anderen gröblich beleidigt oder während der Sitzung tödlich wird.

In der neuen Geschäftsordnung soll ferner an Stelle der sogenannten großen Anfrage die Interpellation eingeführt werden. Von Interpellationen, die jeweils von mindestens zehn Mitgliedern des Hauses unterzeichnet sein müssen, soll nur in besonders wichtigen Fällen Gebrauch gemacht werden. Außer den Interpellationen soll es künftig auch noch Anfragen im Landtag geben, die möglichst knapp formuliert sein und die von der Regierung schriftlich beantwortet werden sollen. Beantwortet die Regierung jedoch eine derartige Anfrage nicht, so kann der Landtag diese auf die Tagesordnung setzen und mit einem Mißtrauensantrag verbinden. Der Ausschuß sprach sich ferner dafür aus, daß Abgeordnete künftig im Landtag ihre Reden frei halten müssen. Ausgenommen sind davon die Vertreter der Regierung.

Elektrifizierung Stuttgart-Mannheim

Noch über 100 Millionen DM notwendig

Stuttgart (swb). Die Eisenbahndirektion Stuttgart hat vor einiger Zeit ein Bau-

programm und einen Finanzierungsplan ausgearbeitet, nach denen die Strecke Vaihingen-Eng-Mannheim, deren Elektrifizierung vorgesehen ist, in vier Bauabschnitte eingeteilt wird. Die Fertigstellung dieser Strecke ist für den 1. Mai 1953 vorgesehen. Nach den Preisen vom Sommer 1950 werden die Kosten dieses Projekts einschließlich der Beschaffung von 24 elektrischen Lokomotiven u. 12 Triebwagen einheiten auf rund 103 Millionen DM geschätzt. Die Deutsche Bundesbahn arbeitet einen Vier- und einen Fünfjahresplan aus, die von der Hauptverwaltung der Bundesbahn dem Ministerrat vorgetragen werden sollen.

Der Dezernent für den elektrischen Zugbetrieb bei der Eisenbahndirektion berichtet, daß die Elektrifizierung der Strecke bis Mühlacker bereits nennenswerte Verbesserungen im Berufsverkehr und Einsparungen durch die elektrische Bepannung von Güterzügen gebracht habe. Die Aufwendungen, die die Bundesbahn auf der seit Oktober 1949 elektrischen Strecke von Stuttgart-Bad Cannstatt nach Vaihingen gemacht habe, seien durch die Ersparnisse des elektrischen Zugbetriebs gegenüber dem früheren Dampfbetrieb ausgeglichen, durch die Zunahme des Verkehrs habe sich außerdem eine erhebliche Mehrsinnahme ergeben.

Revision des Finanzausgleichs

Eine Forderung der württ.-badischen SPD

Stuttgart (swb). Der Landesvorstand der SPD Württemberg-Baden, die sozialdemokratischen Landtagsabgeordneten und die württemberg-badischen Abgeordneten der SPD im Bundestag kamen bei einer Tagung in Stuttgart zu dem Ergebnis, daß ungeschätzt der Differenzen des Landes Württemberg-Baden mit

dem Bundesfinanzministerium den finanziell schwachen Ländern geholfen werden müsse. Die Bundesregierung solle endlich damit beginnen, nach einem wohlüberdachten Plan, die ihr aus den Ländern zuffließenden Mittel zu verteilen. Die sozialdemokratischen Politiker stellten ferner fest, daß das Land beim Finanzausgleich 1949 benachteiligt worden sei. Eine entsprechende Revision sei notwendig. Die unterschiedliche Besteuerung in den einzelnen Ländern müsse ebenfalls berücksichtigt werden.

Gedenktag für die Kriegsgefangenen

Am Jahrestag der Tass-Meldung

Stuttgart (swb). Am Gedenktag für die Kriegsgefangenen, der am Freitag bezogen wird, veranstaltet der „Verband der Heimkehrer, Kriegsgefangenen — und Vermisstenangehörigen“ im gesamten Bundesgebiet Protestkundgebungen gegen die Zurückhaltung von Kriegsgefangenen in der Sowjetunion und in westlichen Ländern. Plakate und Flugblätter werden daran erinnern, daß immer noch unzählige ehemalige deutsche Soldaten darauf warten, endlich in die Heimat zurückkehren zu dürfen.

Polizeiboot lief vom Stapel

Speyer (ld). Auf der Schiffswerft Jodes Braun in Speyer lief das für Württemberg-Baden gebaute Polizeiboot „Wasserschutzpolizei“ vom Stapel. Das Boot ist 12 Meter lang, nahezu 3 Meter breit, kann eine Besatzung von 3 bis 4 Mann aufnehmen und ist mit einer UKW-Funksprechanlage ausgestattet. Mit diesem neuen Fahrzeug, dem ersten, das nach dem Krieg gebaut wurde, wird Württemberg-Baden insgesamt 10 Polizeiboote haben. Vier davon sind in Mannheim, drei in Karlsruhe, eins in Eberbach, eins in Heidelberg und eins in Heilbronn stationiert. Das jetzt gebaute Boot wird in Mannheim stationiert. Vor dem Stapellauf bezeichnet Innenminister Fritz Ulrich die Wasserschutzpolizei nicht nur als ein wichtiges Instrument innerhalb der Polizei Württemberg-Badens, sondern auch als ein gutes Bindeglied zwischen Württemberg und Baden.

Wird Geiseltagest amerikanisch?

Schicksalsfragen um eine deutsche Filmstadt

Die Presse veröffentlichte unlängst eine Notiz, derzufolge Verhandlungen mit amerikanischen Filmindustriellen zwecks Verkaufs des Aufnahmestandes Geiseltagest samt den darauf befindlichen Filmateliers im Gange seien. Eine kurze, sachlich-geschäftliche Notiz nur, und dennoch: ihr Inhalt ist für das deutsche Kulturleben von so tief tragischer Bedeutung, daß Alarmsignale gegeben werden muß.

Geiseltagest — seit 1945 das Babelsberg des deutschen Films — ist ein Begriff im deutschen Filmleben, den auszulassen nicht nur den Filmhaffenden selbst, sondern jeden um die Erhaltung und das Wiederaufblühen unseres Kulturlebens Bemühten wie ein vernichtender Schlag treffen muß. Wie so fragt man mit Recht, konnte es zu einer solchen katastrophalen Entwicklung kommen? Hat der deutsche Nachkriegsfilm so wenig künstlerische Initiative, daß seine Berechtigung gegenüber dem (sch, so überreichen) Import ausländischer Produktion angezweifelt werden muß? Hält er wirklich — auch hinsichtlich des materiellen Erfolgs — so wenig dieser Auslandskonkurrenz stand, daß es sich nicht lohnt, die deutsche Produktion durch gewisse Steuererleichterungen zu fördern?

Um die Ursache allen Übels gleich beim richtigen Namen zu nennen: Die deutsche Filmindustrie, durch die zerstörenden Kriegereignisse und die ihr vorangegangenen politischen bedingten Hemmungen genau so geschwächt und betroffen wie jeder andere Kulturzweig, wurde, in den mühevollen Aufbaujahren nach dem Chaos im wesentlichen der privaten Initiative künstlerischen Unternehmungsgeistes überlassen, von vornherein als ein steuerliches Ausbeutungsojekt betrachtet. Daran (krank und schleimern) die Film-Produzenten, -Verleiher und ... -Theaterbesitzer. Wenn Steuern so hoch bemessen werden, daß sie die Gewinnerzielung hemmen, dann bewegt sich auch die Kurve dieser staatlichen Einnahme wie eine nach innen laufende Spirale. Das sollte zu denken geben!

Was nun die künstlerische Filmarbeit in Geiseltagest betrifft, so liegt diese heute in Händen, denen wohl das Vertrauen gebührt, dem Ansehen des deutschen Films überall in der Welt Geltung zu verschaffen. Regisseure von Rang wie Paul May, Erich Engels, Harald Braun (der Schöpfer von „Nacht und Tag“) und „Es kommt ein Tag“) und Josef von Baky haben sich ganz wesentliche Verdienste um die Gestaltung des neuen künstlerischen Filmes erworben, die — bemittelt man die Schwierigkeiten, die durch die Beschränkungen der Mittel, die Befangenheit in der Wahl der Themen u.a.m. sich ergaben — um so höher gewertet werden müssen. In achtenswerter Weise unterstützte diese Entwicklung die Arbeit der Drehbuchautoren, von denen ich in erster Linie die Namen von Curt I. Braun, Werner Epinius, Ilse Schröder-May, Eberhard Keindorf, Wolf Neumeister nennen möchte. Wir sehen sie wiederkehren, unsere großen Schauspieler: Birgel, Alberts, de Kowa, die Dagover, Ulrich, Tschschowa und Hatheyer, sehen die Entwicklung eines neuen, jungen Gesichts: Cornel Bochers, und viele, viele Hoffnungen des Filmfreundes knüpfen sich an das Erlebnis eines wertvollen deutschen Filmstreifens, wie ihn uns etwa das unvergessliche „Doppelte Lottchen“ bescherte, das seine Erfolgserfolge an den Ateliershallen von Geiseltagest angetrieben hat.

Und nun soll diese Produktionsstätte deutscher, hochwertiger Filmkultur für Deutsche geschlossen werden? Das darf nicht geschehen! Diese für unser kulturelles Leben und Ansehen unentbehrliche Arbeitsstätte muß erhalten bleiben. Wir haben nichts dagegen, wenn dieses oder jenes Filmatelier gelegentlich (wenn es entbehrlich ist) an eine ausländische Filmfirma vermietet wird. Aber Geiseltagest ist deutsch und soll deutsch bleiben!

Hermann Blume

Auch im Mai tragen wir Pullover

Bei Tag und am Abend kleiden sie uns vortrefflich

Es ist nicht etwas neu das Dapressen, daß Pullover auch im Sommer getragen werden; natürlich wählt man sie in entsprechend leichtem und weniger wärmendem Material als im Winter und in den Übergangszeiten. Denn es ist verständlich, daß wir auf ein so praktisches Kleidungsstück wie den Pullover nicht gerade während der schönsten Jahreszeit ganz verzichten wollen.

Schon im vorigen Jahr und auch in der kommenden Sommersaison sind die leichten Pullover zusammen mit wippenden Faltenstücken wieder besonders in Mode gekommen.

Da sind einmal die lustigen, buntgestreiften Baumwollpullover mit den Uni-Kanten, die es in allen Größen und Preislagen zu kaufen gibt, die man aber natürlich auch selber stricken kann. Sie wirken immer sehr sommerlich und man kann sie wunderbar in Koffer und Taschen verstauen, ohne daß dann erst eine große Bügelmöglichkeit nötig ist, um sie wieder selbständig zu machen.

Aber auch der schlichte Uni-Pullover aus dünner Wolle in dunkelblau, taupefarben oder schwarz mit gestärkten weißen Kragen und Ärmelaufschlägen zum hellen Faltenrock wird viele Anhängerinnen finden. Er wirkt etwas angezogen und ist besonders für kühlere Sommertage geeignet. Zuunterst gibt es

Aber er blieb keine extravagante Modelaune eines Künstlers, sondern seine Anpassungsfähigkeit und seine praktischen Eigenschaften wurden schnell von allen Frauen erkannt.

Zur Selbstherstellung nimmt man am besten ganz feines Perlwollgarn. Außer Schwarz und Weiß sind zarte und weiche Pastellöne am geeignetsten. Im Gegensatz zum Tagespullover ist ein größerer Ausschnitt angebracht, soweit er die Trägerin gut kleidet.

Zuletzt wird er mit ein paar verstreut angeordneten passenden Falten bestickt. Dazu wird ein weiter plüssierter Rock getragen, der je nach Geschmack und Alter der Trägerin kurz, lang oder halblang ist.

In dieser kleidsamen Abendkombination wird sich jede Frau wohlfühlen und, was am wichtigsten ist, sie wird sich darin nie „aufgetakelt“ vorkommen, denn die einfache Linie des Anzugs paßt sich jeder Umgebung an.



noch den Abendpullover. Man erfand ihn aus Not in jenen Zeiten, als Theater und andere Festräumlichkeiten meist kaum oder gar nicht geheizt waren. Durch dezente Farben und Stickereien aus Perlen, Perlenketten nahmen man ihm seine sportliche Note und gab ihm festliches Aussehen.

Seither ist er nicht mehr aus der Abendkleidung wegzudenken und hat sich sogar die sommerliche Abendmode erobert. Die großen Pariser Modenschöpfer waren es selbst, die ihm zu seinem großen Erfolg verholfen.

Das Holz an der Innenseite des Wäscheschranks ist mitunter etwas rau. Es kann leicht passieren, daß ein feines Wischstück beim schnellen Herausnehmen daran hängenbleibt und zerreißt. Darum empfiehlt es sich unbedingt, die Fächer mit Stoff zu bespannen.

Ein weiteres Hilfsmittel, die mit soviel Mühe und Sorgfalt gewaschenen Wäsche, vor allem die empfindlichen Oberhemden, vor Staub zu schützen, sind durchsichtige Plastikhüllen, die man sich leicht selbst nähen kann. Auch zarte Blusen, die Sommerkleider und hellen Mäntel sind dankbar für einen solchen Schutz.

Blick in den Wäscheschrank

Den Bestand zu erhalten und zu pflegen, ist Aufgabe der Hausfrau

Ein wohlgefüllter Wäscheschrank ist der Stolz jeder Hausfrau. Den Bestand zu erhalten und gut zu pflegen, also nicht gekocht werden darf. Haben Sie daran gedacht? Baumwolle dagegen verträgt eine höhere Temperatur. Da aber häufig Leinen und Baumwolle gemischt, also Halbleinen in Wäschebestand vorherrscht, ist es nicht ganz leicht, hier den rechten Mittelweg zu finden. Man sollte Halbleinen nicht kochen, um die Leinenbestandteile nicht zu starken Belastungsproben auszusetzen. Am besten ist es, solche Stücke nicht zu sehr verschmutzen zu lassen, so daß man sie auch bei niedrigerer Temperatur sauber bekommt.

Handtücher und Bettlaken sollen möglichst gleichmäßig abgenutzt werden. Dazu müssen die Handtücher an beiden Enden ein in Aufhänger haben, sonst wird die eine Hälfte schneller abgenutzt. Bettlaken werden gleichmäßig strapaziert, wenn nicht immer der gleiche Teil unter dem Kopfkissen liegt, denn hier wird das Fußende stärker beansprucht.

Das Holz an der Innenseite des Wäscheschranks ist mitunter etwas rau. Es kann leicht passieren, daß ein feines Wischstück beim schnellen Herausnehmen daran hängenbleibt und zerreißt. Darum empfiehlt es sich unbedingt, die Fächer mit Stoff zu bespannen. Ein weiteres Hilfsmittel, die mit soviel Mühe und Sorgfalt gewaschenen Wäsche, vor allem die empfindlichen Oberhemden, vor Staub zu schützen, sind durchsichtige Plastikhüllen, die man sich leicht selbst nähen kann. Auch zarte Blusen, die Sommerkleider und hellen Mäntel sind dankbar für einen solchen Schutz.

Frühlingsabend

Über Blütenfülle dämmert neigt sich der Abend, und die Sonnenfarben, die des Tages Stundenkranz umwarben, blässen silbermatt. Die Feme schweigt.

Doch schon neu im Sternenspiel tritt wundersamer Schimmer in das Dunkel, weicht ein heimlich Raunen und Gefunkel, duftgesponnen um des Frühlings Schritt.

Durch die Nacht ein stilles Walten weht mit dem weichen, blütensternen Wind, der wie Saitenstrom durch die Kneipen eint.

Astgewinde greift ins Sternenspiel, um am Morgen lodender zu blühen, und die Erde ist wie ein Gebet.

HEINRICH LEIS

auf dem unteren Stück hinterlassen, werden gerade die Säume beim Mangeln stark mitgenommen.

Servietten und kleinere Taschentücher werden in der Regel gefaltet in den Wäscheschrank gelegt. Nach einigen Jahren stellt man dann betäubt die ersten dünnen Stellen fest, meist in den Brüchen. Es ist besser -- vorausgesetzt, daß man Platz genug hat im Wäscheschrank -- diese kleinen Sachen zusammenzurollen. Sie halten besser und es sieht auch netter aus, wenn sie keine Kniffe zeigen.

Die Frauen an Tischdecken kleben nach dem Waschen häufig zusammen. Das läßt sich vermeiden, wenn man den Rand mit einer sauberen Nagelbürste ausbürstet, solange die Decke noch feucht ist.

Schlechte Laune verdirbt die Atmosphäre

Auseinandersetzungen müssen stets sachlich bleiben

„Die Ehe ist kein Schuttblaseplatz schlechter Launen!“ Dies Wort gab mir meine Mutter in die Ehe mit, und ich habe mich bemüht, immer daran zu denken, wenn ich einmal heftig werden wollte. Im großen und ganzen ist mir das auch gelungen. Um Kleinigkeiten -- eine zerbrochene Tasse, einen verschwundenen Kragenknopf -- gibt es nie Zank zwischen uns, so daß wir mit Stolz sagen können: „Streit kennen wir nicht!“

Es ist ganz leicht, unfruchtbare Auseinandersetzungen zu vermeiden. Denn zu dem Wort vom Schuttblaseplatz der schlechten Laune gehören noch einige andere Erkenntnisse: Eine Meinungsverschiedenheit braucht nicht in einen Streit auszuarten, wenn man die Ansicht des anderen gelten läßt und seinen Standpunkt zu verstehen versucht. Und dann gibt es in unserer Ehe ein Gebiet, das nach vorheriger (stillschweigender) Uebereinkunft immer außer Diskussion bleibt: Persönliche Unzulänglichkeiten oder kleine Fehler des Partners, die ihm nicht vorgehalten werden dürfen. Sie sind nun einmal da, man würde es vor der Ehe oder lernte sie doch bald als unabänderlich kennen und hat sich mit ihnen abgefunden.

Trotzdem: man muß sich auch einmal streiten; Jeder Tag bringt irgendeinen Grund zum Aerger, Sorgen oder neue Situationen, mit denen man so schnell nicht fertig werden kann. Wer alles stumm „in sich hineinfrißt“ und versucht, mit allem allein fertig zu werden, muß damit rechnen, daß irgendein Organ plötzlich streikt und ihn krankmacht. Seelischer Kummer wirkt sich natürlich auch auf den Körper aus. Darum ist es besser, hin und wieder mit einer „Explosion“ nach außen, vielleicht auch mit einer Tränenflut das Leid und den Kummer abzuregieren.

Das braucht der ehelichen Gemeinschaft nicht zu schaden. Oft reinigt ein solcher Ausbruch sogar eine etwas undurchsichtige, schwüle Atmosphäre. Verslossenheit in der Ehe kann auf die Dauer für die friedvolle Häuslichkeit viel gefährlicher sein als eine offene Auseinandersetzung. Dann weiß der andere wenigstens, woran er ist und warum der Partner sich quält, vielleicht kann er sogar helfen.

Man muß nur bei der Sache bleiben und darf niemals persönlich werden. Denn das ist ja das Gefährliche im Streiten -- mit dem Ehepartner oder mit nahen Angehörigen: Man kommt zu leicht vom Hunderten ins Tausendste.

Mit einer Vase, die im Wege stand und in Scherben fällt, fängt es an, mit der Auseinandersetzung über seine oder unsere Familienverhältnisse geht es weiter, gekränktes Türenzuschlagen und vielleicht tagelanges Schmolzen sind der Schluß. Soweit darf ein Streit nie gehen. Solange er aber eine vernünftige, mit guten Gründen und schlagkräftigen Argumenten sachlich geführte Diskussion bleibt, trägt er seinen Wert in sich. Schließlich ist jeder Streit ein Teil der großen Auseinandersetzung zwischen Gut und Böse, vor die wir alle im Leben gestellt werden.

Daß die Menschen immer schon nach einer geistigen Anspannung, einer seelischen Auflockerung suchten, zeigt das Jahrtausende alte Interesse am Spiel. Hier werden Spielregeln anerkannt und eingehalten. So sollte auch jeder Streit seine Spielregeln haben. Denn das wirklich Fruchtbare nach einer ehelichen Auseinandersetzung ist ja die Feststellung: wir können uns garnicht auseinander-, sondern nur zusammenstreiten.

Ursula Schneider

„Wovon werde ich bloß so korpulent?“

Was der Arzt den Rundlichen zu sagen hat

Wer vor Jahren noch „gewogen und zu leicht befunden“ wurde, beklagt sich jetzt häufig über das Gegenteil. Aber spielt hier nicht der allgemeine Geschmack, von den überhöhen Mannquins und der herrschenden Mode beeinflußt, eine gewisse Rolle? Früher fand man es durchaus richtig, daß Menschen, die über ihre erste Jugend hinaus waren, körperlich „gewichtiger“ wurden. Auch die Frauen sollten eine gewisse Rundlichkeit nicht so tragisch nehmen. Der beste Maßstab ist immer das körperliche Wohlbefinden.

Im Grunde ist die auffällige Gewichtszunahme bei vielen Menschen ganz natürlich. Der Körper hat in den knappen Jahren gelernt, die Nahrung vollständig auszunutzen und den Stoffwechsel gewissermaßen im „Spargang“ laufen zu lassen. Nur so ist es zu erklären, daß in dieser Zeit nicht mehr Menschen verhungert sind. Diese Anpassung des Körpers hat sich durch die langsam zunehmende Verknappung sehr allmählich vollzogen. Es war reichlich Zeit zu dieser Umstellung.

Umgekehrt ging es dann ziemlich plötzlich. Es waren ausreichend Lebensmittel da, aber der noch im Spargang laufende Stoffwechsel wußte mit den so plötzlich wieder reichlicher fließenden „Kalorien“ nichts besseres anzufangen, als sie in Form von Fettvorkütern anzulegen. Das wirkt sich auch jetzt noch aus

Allgemein ist bekannt, daß sich in den Mangeljahren der weibliche Organismus als wesentlich anpassungsfähiger und krisenfester erwiesen hat als der männliche. Darum ist er nun auch durchweg stärker betroffen, so daß besonders die Frauen in Schlankheitsnöten sind. Dabei haben sie noch das Glück, daß bei ihnen das Biertrinken nicht so verbreitet ist wie beim starken Geschlecht, denn es trägt nicht unwesentlich zur Korpulenz bei.

Mit der Fettsucht stellt sich auch die Stuhlträgheit wieder ein und leistet dem Fettansatz unerwünschte Vorschub. Die aufgeschlossene, kalorienreiche, hochwertige Nahrung enthält zu wenig Ballaststoffe, die allein den Darm zu reger Tätigkeit anhalten können.

Was tut man also gegen zuviel Fett? Zunächst ist es notwendig, weniger zu essen, vor allem weniger Fett, wenig Kohlehydrate (Zucker), wenig Flüssigkeit (Suppen, Bier). Wichtig ist ferner, für viel Bewegung an frischer Luft und für eine geregelte Darmtätigkeit zu sorgen. Man nehme also schlankere Kost zu sich wie Vollkornbrot, rohes Obst, Rohkostsalate, Gemüse, mageres Fleisch, magere Fischsorten. Genügend das nicht, dann wird man zu pflanzlichen Abführmitteln greifen. Man tröste sich bei einem sehr guten und fetten Essen, das man sich „ausnahmsweise“ einmal gestattet, allerdings dann nicht damit, daß man sich das nachher „wieder abläuft“. Kilometer-Gepäckmirsche würden dazu gehören, denen man sich in der Regel ja nicht gern unterzieht -- auch nicht wegen der schlanken Linie.

Wenn das alles nicht zum Erfolg führt, so ist die Anwendung eines guten Entfettungsmittels auf pflanzlicher Grundlage zu empfehlen, das aber nur in Verbindung mit den oben genannten Maßnahmen wirken kann. Stark wirkende Mittel, z. B. Drüsenpräparate, die die Schilddrüsenfunktion beeinflussen, sollte man nicht ohne ärztliche Kontrolle anwenden. Zu warnen ist vor gesundheitsschädlichen Volksmitteln, wozu auch das Essigtrinken gehört.

Schließlich bleibt für alle Rundlichen noch die tröstliche Hoffnung: Es ist zu erwarten, daß der Körper sich allmählich an die reichlichere Kalorienzufuhr gewöhnt und der Fettansatz dann auf ein normales Maß zurückgeht.

Dr. med. W. R.

Jetzt gibt es wieder Rhabarber...

Auch mit Nudeln äußerst schmackhaft

Die roten Rhabarberstengel sind das erste, was uns der Garten im Frühjahr für den Kochtopf liefert. Kann man nun wirklich nur Grütze oder Kompott daraus kochen? Durchaus nicht, Rhabarber schmeckt auch in einem Auflauf oder mit Nudeln sehr gut. Probieren Sie einmal:

Rhabarber-Auflauf. 250 g gewaschenen Reis lassen Sie in 1/2 l Wasser mit einem Stück Vanille und 2 Eßlöffeln Zucker auf kleiner Flamme ausquellen. Ein Kilo Rhabarber wird mit der gewünschten Zuckermenge im eigenen Saft gedünstet und mit dem fertigen Reis gemischt. 2 ganze Eier verquirt man mit einer Tasse Milch und rührt sie ebenfalls darunter. Nach Belieben kann man eine Handvoll Rosinen hinzugeben. Der Auflauf wird in eine gefettete, feuerfeste Form gegeben, mit Fettschmalz und Mandelsplittern belegt und im Ofen bei Mittelhitze 30 Minuten überbacken.

Rhabarber-Gelee. 750 g Rhabarber werden mit einem Stück Vanille und 1/2 l Wasser gar gekocht und durch ein Sieb gerührt. 12 Blatt weiße und 1 Blatt rote Geatine weicht man eine halbe Stunde in kaltem Wasser ein, läßt sie in etwas heißem Rhabarbersaft auf, gibt sie zu dem übrigen Saft und schmeckt mit Zucker und etwas Zitronensaft ab. Das Gelee wird zum Erstarren in Schälchen oder Gläser gefüllt. Vanilletunke ist die richtige Ergänzung.

Rhabarbernudeln. 250 g Fadennudeln oder Hörnchen werden in 2 Liter kochendem Salzwasser geschüttet, 15 bis 18 Minuten sprudelnd gekocht und auf einem Sieb mit kaltem Wasser abgescmeckt. 750 g Rhabarber düstet man mit einem Stück Zitronenschale und Zucker im eigenen Saft gar, vermischt ihn mit den fertigen Nudeln und gießt beim Anrichten etwas leicht gebräunte Butter darüber.

Rhabarbertorte mit Schneehäubchen. Aus 250 g Mehl, 150 g Margarine, 2 Eigelb, 1 Paket Vanillin, 100 g Zucker knetet man einen Mürteteig, legt damit den Boden einer gefetteten Springform aus und bäckt den Teig eine Viertelstunde bei Mittelhitze vor. Ein Kilo Rhabarber wird mit Zucker im eigenen Saft gedünstet, auf ein Sieb zum Abtropfen geschüttet und auf den vorgebak-

kenen Boden gegeben. 2 Eiweiß werden mit 200 g Zucker, 2 Teelöffeln Zitronensaft etwa 15 Minuten mit dem Holzlöffel in einer Richtung schaumig gerührt, über den Rhabarber gestrichen und bei Oberhitze fertig gebacken.

Cornelia

Großreinemachen von Abgängen

Praktische Winke für die Hausfrau

Salmiakgeist in warmes, klares Wasser gegeben, erleichtert das Entfernen von Fliegen- und Spinnenschmutz.

Eine große Konservendose wird mit dem umgebogenen Deckel über den Rand des Eimers gehängt. Man füllt sie mit Wasser, das man beim Reinigen der Schränke und Fenster benutzt. Das erspart manchen Weg zum Wasserhahn, um das Wasser zu erneuern.

Besen und Bürsten werden nach dem großen Hausputz in handwarmem Wasser, dem man etwas Salmiakgeist zugesetzt hat, gestaut. Gespült wird in lauwarmem Wasser mit etwas Alaunzusatz. Das letzte Spülwasser muß kalt sein, damit die Borsten wieder steif werden. Zum Trocknen legt man sie so hin, daß das Wasser nicht ins Holz rinnen kann, sonst gehen die Borsten vorzeitig aus.

Helle Korbmöbel wäscht man mit scharfem Salzwasser ab und läßt sie nach dem Spülen in der Sonne trocknen.

Bilderrahmen, deren Goldleisten unansehnlich geworden sind, bekommen ihren alten Glanz wieder, wenn sie mit einer aufgeschnittenen Zwiebel abgerieben werden.

Glaskassen, die einen unschönen Belag angesetzt haben, sind mühelos sauber zu bekommen. Das Gefäß wird mit Wasser gefüllt, in das man einige Stücke einer Zitrone hineintut. So bleiben die Vasen 24 Stunden stehen. Dann brauchen sie nur noch gespült zu werden.

Angewärmte Bohnerlappen erleichtern die Arbeit. Der Fußboden wird schneller blank und glänzend.



DER MAI IST GEKOMMEN... (Aufnahme: Meridian)

Aus der Stadt Ettlingen

Immer noch hinter Stacheldraht

Jedermann ist noch die Meldung der sowjetischen Nachrichten-Agentur „Tass“ in Erinnerung, daß die Entlassung von deutschen Kriegsgefangenen abgeschlossen sei. Nun ist ein Jahr vergangen seit dem Tag, an dem diese Nachricht nicht nur das unmittelbar davon betroffene deutsche Volk, sondern die ganze Welt erschütterte.

Über diese erschütternde Tatsache kann auch die Mitteilung aus Bonn nicht hinwegtäuschen, daß die Sowjetunion die zurückgehaltenen Deutschen nicht mehr als „Kriegsgefangene“ bezeichnen will. Die Erfahrungen haben nämlich gezeigt, daß es zweckmäßig ist, auf Postsendungen nach Rußland das Wort „Kriegsgefangener“ zu vermeiden.

Aber nicht nur in der Sowjetunion, auch in anderen Ländern schmachten heute noch, sechs Jahre nach dem Waffenstillstand, viele Tausende deutscher Männer und sogar auch Frauen in Gefangenschaft. Wo so viel von Menschenwürde und von der Freiheit geredet wird, mutet es uns wie eine Verböhnung unseres Volkes an, daß sich die Tore der Gefangenenlager nicht auftun.

Klavier-Abend Carl Schwarz

Am Sonntag, den 6. Mai, abends 20 Uhr findet mit dem Klavierabend des ausgezeichneten Pianisten Carl Schwarz das letzte Konzert in dieser Saison statt. Der Künstler, der blutjung schon von Generalmusikdirektor Matzerath im Rahmen der Symphonie-Konzerte des Bad. Staatstheaters als Solist für ein Klavier-Konzert von Liszt verpflichtet wurde, spielt von Mozart die Sonate G-dur, von Beethoven die Sonate e-moll und von Ravel: Gaspard de la nuit. Eine bedeutsame Bereicherung des Programms sind die sieben Elegien des modernen — in Heidelberg lebenden — Komponisten Fortner.

Karten zu 1.— und 2.—DM sind im Zigarrenhaus Stöhr erhältlich.

Der Segelflugsport ist frei

Wir dürfen endlich wieder fliegen! Wessen Fliegerherz schlägt nach dieser Nachricht nicht schneller? Nach langem Warten wurden am 28. April von der alliierten Hohen Kommission die bisher bestehenden Verbote des Segelfluges aufgehoben.

Drei interessante Tatsachen hätten sich beim Kampf um das Mitbestimmungsrecht ergeben: die ungebrochene Kampfkraft des Arbeiters, die Sympathie des gesamten Volkes für diesen Kampf und die internationale Verflechtung des Kapitals zwischen Rhein, Neckar und Ruhr. Das Mitbestimmungsrecht müsse für alle Teile der Industrie kommen, sonst würden weitere Teile unseres Volkes gefährdet. Man solle nicht überpolitische und

Zum Endspiel um die deutsche Fußballmeisterschaft bei dem der 1. FC Kaiserslautern der SpVg Fürth in Ludwigshafen gegenübersteht, fährt die „Markgräfin Sibylla“ eine Omnibussonderfahrt. Abfahrt am 6. Mai, 10 Uhr am Schloßplatz. Fahrkarten im Vorverkauf zu 4,50 DM im Zigarrenhaus Bekdr, Badenerstraße u. b. Omnibusunternehmer Schroth.

Die EZ gratuliert Die Eheleute Karl Joas, Betriebsleiter i. R. Pforzheimer Str. 68, begehen am 4. Mai das Fest der goldenen Hochzeit, die Eheleute Vinzenz Eriebach, Rheinstr. 10, am 5. Mai, die Eheleute Adolf Schlager, Ob.-Postschaffner i. R. Leopoldstr. 60, am 8. Mai.



Von der Entdeckung des Radiums bis zur Atombombe

Mit diesem Vortrag von Dipl.-Chem. Emanuel Vogel soll der Versuch unternommen werden in einer allgemein verständlichen Weise die Bedeutung und Entwicklung der Atomforschung einem breiteren Hörerkreis näherbringen.

Ausgehend vom historischen Werdegang der Atomenergie wird die heutige Auffassung vom Bau der Atome erörtert. Mit Hilfe von Vergleichen werden die Dimensionen der Atome in den Bereich der Vorstellung gerückt. Breiterer Raum ist der Entstehung der Atomenergie, die bei der Zertrümmerung bestimmter Atomarten frei wird, gewidmet. Ihre Sonderstellung unter den übrigen Energiequellen, die sie auf Grund ihrer ganz anderen Natur einnimmt, wird näher betrachtet.

Der Vortrag findet am Freitag, den 4. Mai, abends 20 Uhr im Zimmer 15 der Schillerschule statt.

Zwei Verkehrsunfälle

ereigneten sich am 1. Mai. Gegen 11 Uhr stießen an der Einbiegung der Schloßgartenstraße in die Rastatter Straße zwei Personenzüge zusammen, wodurch beide Wagen beschädigt wurden. An der Kreuzung bei der Schillerschule wurde eine Radfahrerin, die auf der linken Straßenseite stand, von einem Pkw, der von der Schillerstraße in die Pforzheimer Straße einbog, angefahren. Es entstand auch hierbei nur Sachschaden.

Die Quartiergeber

der Selbstverwaltungsschule werden gebeten, die Quartiere für den am Montag, 7. Mai, beginnenden neuen Kurs, der bis Freitag, 11. Mai, dauert, bereitzustellen. Der Verkehrsverein erinnert ferner daran, daß für das Badische Sängertreffen am Pfingsten noch Quartiere in Ettlingen gesucht werden. Umgehende Meldung ist erwünscht.

Die Malfeste in Ettlingen

Wie in allen Städten der Bundesrepublik, so fand sich auch die arbeitende Bevölkerung Ettlingens am Sonntagvormittag in der Stadthalle zu einer Kundgebung zusammen. Nach Prologen der Naturfreunde und der Jungsozialisten begrüßte Vorsitzender Berkenkopf vom Vorortskartell Ettlingen des Deutschen Gewerkschaftsbundes die Versammelten, besonders die Gäste, die durch ihre Anwesenheit ihre Verbundenheit mit der Arbeiterbewegung bewiesen.

Die Maliansprache hielt Richard Lehmann (Karlsruhe). Er gab einen geschichtlichen Rückblick auf die Entstehung der Arbeiterbewegung, die vor sieben Jahrzehnten bei dem ersten internationalen sozialistischen Arbeiterkongreß in Paris, an dem 400 Delegierte teilnahmen, aus der Taufe gehoben wurde. In jener Zeit wurde der Arbeiter auf äußerste ausgenutzt; bis zu 15 Stunden Arbeitszeit, kein Recht auf Urlaub und kein Unfallschutz waren damals an der Tagesordnung. Auf dem Pariser Kongreß wurden zwei weltweite Entscheidungen getroffen: Die Erhebung des 1. Mai zum Weltfeiertag der Arbeiterschaft und der Aufruf zur internationalen Solidarität.

Für Frieden und Völkerverständigung

religiöse Meinungsverschiedenheiten streiten. Viel wichtiger sei die Einheit aller Schaffenden, die in der Einheitsgewerkschaft Verkörperung gefunden hätte. Das deutsche Volk wünsche den Abschluß eines Friedensvertrags noch in diesem Jahr. Zu diesem Willen des Volkes bekennen sich auch die Gewerkschaften. Alle Völker der Welt suchten Verständigung und Frieden.

Der Abend in der Stadthalle

Am Abend des 1. Mai traf sich die Bevölkerung wieder in der Stadthalle. Harry Friedauer, der gewandte Conférencier, fand wieder reichen Beifall. Des Lachens war kein Ende, als er und Reinjke Gerdesmann in gut gelungenen Sketchs ihre Kunst zum besten gaben. Volkstänze der Naturfreundejugend, Chöre des Gesangsvereins „Eintracht“ und der Maltanz, zu der die Kapelle des Musikvereins aufspielte, vervollständigte das Programm.

Bürgermeister Rimmelpacher sprach in dieser Veranstaltung noch einige Gedanken anläßlich des Malfesttags aus. Er erklärte, daß die Arbeiterbewegung früher anders geschichtet war als heute. Ursprünglich zählten dazu nur diejenigen, die die Ärmsten der Stadt waren und die Tagelöhner auf dem Dorf. Daraus entwickelte sich die Lohnarbeiterschaft mit neuer Verdienstmöglichkeit bei der Industrie, die erkannte, daß sie nur in einer Organisation stark genug sei, um bei dem Unternehmer für ihr Recht eintreten zu können. Daraus entstand die Solidarität, die größte Idee der Arbeiterschaft. Leider werde diese Idee aber von denen verwässert, die vom Land, wo sie Haus und Boden besitzen, in die Stadt kämen und zu Konkurrenten ihrer Schicksalsgenossen werden, weil sie nicht erkennen, daß ihr Besitz lediglich Rückhalt für Notzeiten bedeutet.

Die Fortschritte im Mitbestimmungsrecht, die bisher erzielt wurden, bilden den Anfang einer Entwicklung, die dem Volk große Umwälzungen bringen wird, denn der Besitz gehöre allen. Bei dem Problem der Mitbestimmung gehe es um ein neues Zusammenspiel zwischen Arbeit und Kapital, das durch Erneuerung unseres Volkes einen Ausweg aus der Not biete. Dabei gehe es nicht allein um den Besitz, sondern um eine Umschichtung der Einkommensverhältnisse, damit jeder Arbeitende soviel Ertrag aus seinem Schaffen schöpfen kann, um ein zufriedenes Leben damit zu führen. Der Kapitalismus brachte weder Schutz vor neuen Kriegen noch eine gesicherte Existenz für den einzelnen. Darum gehe es jedoch in Zukunft, Nicht Remilitarisierung oder Nichtremilitarisierung, sondern Gerechtigkeit für alle sichere den Fortbestand des Staates. Bürgermeister Rimmelpacher forderte die Arbeiterschaft auf, mit der gleichen Zähigkeit für die Gleichberechtigung zu kämpfen, wie die Lohnarbeiterschaft vor einst um ihre Ziele rangte. Ihre Solidarität gelte heute wie früher für alle Menschen der gesamten Welt, die sich in der gleichen Not befänden.

Bereins-Nachrichten

Kirchenchor Herz-Jesu Ettlingen Heute abend ist eine besonders wichtige Singstunde für den ganzen Chor. Es wird deshalb vollzähliges Erscheinen erwartet.

Versammlung der ehem. Berufssoldaten Die Notgemeinschaft ehemaliger berufsmäßiger Wehrmachtangehöriger und deren Hinterbliebene treffen sich am Samstag, den 5. Mai, 20.15 Uhr zu einer Mitgliederversammlung im „Rebstock“, in der ein Mitglied der Landesverbandsleitung ein Referat halten wird. Um zahlreiches Erscheinen wird gebeten.

VfK Ettlingen. Nächsten Samstag Sprechstunde von 14 bis 17 Uhr im „Rebstock“.

Eine CDU-Mitgliederversammlung findet am Samstag, den 5. Mai, 20 Uhr im Gasthaus zum „Hirsch“ statt, in der wichtige Gemeindeangelegenheiten besprochen werden. Mitglieder und Freunde sowie die Mandatsträger sind freundlichst eingeladen.

Schlesier-Verein Die Landsleute treffen sich am Samstag, den 5. Mai, abends 20 Uhr im Gasth. „Reichsadler“.

Fußballverein Ettlingen Am Samstag, den 5. Mai, abends 20 Uhr findet im Vereinslokal „Bad. Hof“ eine Mitgliederversammlung statt. Hierzu werden alle aktiven u. passiven Mitglieder eingeladen.

TuS Ettlingen — Abf. Fußball Heute abend um 20.30 Uhr Spielerversammlung im Vereinslokal.

Versammlung der Hundefreunde Samstag, 5. Mai, 20 Uhr hält der Verein der Hundefreunde eine Mitgliederversammlung im Gasthaus zum „Sternen“ ab, in der der Zuchtwart des Vereins ein Referat hält über Aufzucht der Welpen und über die Haltung von Hunden. Zu diesem interessanten Vortrag wird ein reger Besuch der Mitglieder erwartet. Die Dressurstunden finden am Sonntag wie immer auf dem Übungsgelände (Wachhersch Weise) statt.

Aus dem Albgau

Busenbach

Busenbach. Zum erstenmal seit Jahren zielt ein schmucker Maibaum unsern Ort beim Rathaus, durch die Feuerwehr erstellt. Ein weiteres Exemplar dieser Gattung ist vor dem Gasthaus zur „Sonne“ aufgerichtet worden. Es ist erfreulich, daß diese alte Sitte wieder aufliebt. — Das schon zur Tradition gewordene Mäisingen des Gesangsvereins „Freundschaft“ wurde auch in diesem Jahre durchgeführt. In der Frühe des herrlichen Maitages wurde die Bevölkerung durch stimmungsvolle Chöre des Gesangsvereins aus dem Schlummer geweckt. — Der Maltanz im Gasthaus zur „Sonne“ hatte guten Zuspruch zu verzeichnen. Der Fremdenverkehr war sehr zahlreich.

Am Sonntag führt der Gesangsverein im Saale zur „Sonne“ sein Frühlingskonzert durch. Als Solisten werden auch in diesem Konzert die von ihrem vorjährigen ersten Auftreten in Busenbach bestens bekannte Sopranistin Hilde Willmer-Zimmer sowie ein Violinvirtuose mitwirken. — In der Nacht vom Sonntag auf Montag erlitt der 22-jährige Willi Becker einen Unfall; er wurde in schwerverletztem Zustand ins Krankenhaus eingeliefert. — Am Montag fand die Nachschau der gegen Rindertuberkulose geimpften Kühe und Rinder statt. — Ihr Eheaufgebot haben bestellt: Dipl.-Ing. Dr.-Ing. Wilhelm Mehl und Renate Eitel, geb. Schiller. — Am Samstagfrüh erfolgt die Pockenschutzimpfung der im Jahr 1950 geborenen Kleinkinder sowie der Schulkinder des Jahrgangs 1939.

Herrenalbf

Herrenalbf. Das Kreisjagdamt hat an 13 Grundstücksbesitzer Härtebeihilfen für Wildschäden in Höhe von 798 DM bewilligt. — Die Stadtgemeinde Herrenalbf hat sich zur Eintragung einer Grunddienstbarkeit für die beim Elektrizitätswerk neuerstellte Schaltstation bereit erklärt. Demzufolge wurde der zwischen der Stadtgemeinde und der Energieversorgung AG Stuttgart abgeschlossene Vertrag vom GR in seinem vollen Umfang anerkannt. — Auf Grund des § 74 der Gemeindeordnung in Verbindung mit der Eigenbetriebsverordnung wurde für die städtischen Werke Herrenalbf eine Betriebsatzung erlassen. Von den Betrieben der Stadt bilden a) das Elektrizitätswerk und b) das Wasserwerk einen einheitlichen Eigenbetrieb im Sinne des § 22 Satz 1 der Eigenbetriebsverordnung und führt die Bezeichnung „Stadt Elektrizitäts- und Wasserwerk Herrenalbf“. Der Gemeinderat hat die Betriebsatzung in seinem vollen Inhalt anerkannt. — Der Löschmeister der Freiwilligen Feuerwehr Herrenalbf, August Rothfuß, wurde zum Brandmeister ernannt. — Für den Ortsteil Kullenmühle ist die Stelle eines Straßenwarts zu besetzen. Der Gemeinderat hat auf Antrag beschlossen, zu den Herstellungskosten des Bades für die Saison 1951 einen Barzuschuß in Höhe von 1000 DM zu bewilligen. Von Kurverein werden die weiteren Kosten übernommen.

Reichenbach. Die kath. Jugend hatte zu einem Pfarrabend eingeladen. Dekan Walter begrüßte die zahlreich Erschienenen und betonte die Notwendigkeit, auch außerhalb der Kirche im geselligen Kreis zusammenzufinden. Wie die heutige Einladung beweise, wolle diese Jugend alles andere als Duckmäuser sein, sondern den Forderungen einer modernen Zeit sich gewachsen zeigen. Das nachfolgende Schauspiel: „Wenn eine Mutter für ihr Kind betet“ schilderte ausdrucksvoll dargestellt Fluch und Segen des 4. Gebotes. Trotz des Ernstes des Stückes kam der Humor nicht zu kurz. Die Mandollinengruppe stellte sich erstmals der Öffentlichkeit vor und erntete reichem Beifall für die gelungene Umrahmung des Pfarrabends.

Zu Stiftungsgeräten wurden gewählt: Theodor Dreher, Leopold Steppa, Franz Kraft, Oskar Steppa, Emil Roth, Josef Teller. (ri)

Meldung aus Schielberg

Schielberg. Bei der am Sonntag, 13. April, durchgeführten Wahl zum Stiftungsrat wurden folgende Mitglieder gewählt: Ignaz Mauer, Bäckermeister; Stefan Reichert, Postschaffner; Josef Fohmann, Landwirt und Florian Axtmann, Schmied. Zu Ersatzmitglieder wurden gewählt: Max Reichert, Platzmeister und Franz Axtmann, Telegrafenaufseher.

Am Sonntag, 22. April, nachm. 3 Uhr fand eine Versammlung des Obstbauvereins statt. Dipl.-Obstbauinsp. Groß vom Lehrgut Augstenberg sprach über die zweckmäßige Obstbaumanpflanzung, besonders auf die hiesigen Verhältnisse zugeschnitten. An Hand von Lichtbildern illustrierte er seinen Vortrag. Es wäre anzustreben, daß statt der streuweisen Anpflanzung zur einheitlichen Pflanzung rentabler und den klimatischen Verhältnissen entsprechender Sorten übergegangen würde. Neben dem finanziellen Vorteil, erwähnte er noch den Vorteil bei einer Flurbereinigung. Der Referent verkannte nicht, daß bei der ortsüblichen Parzellenwirtschaft das alles nur erreicht werden kann durch Zusammenschluß bereitwilliger Kräfte. Der Vortrag fand allgemeinen Beifall.

Am Mittwoch, 25. April, 20.30 Uhr zeigte die Karlsruher Filmbühne im Gasthaus zum „Lamm“, Rintintins Rache, Gesetz der Wildnis.

Schweinemarktbericht vom 2. 5. 1951

Zufuhr: 20 Läufer 11 Ferkel, Verkauf: 13 Läufer 11 Ferkel Preis: 140—150 DM das Paar Läufer 115—130 DM das Paar Ferkel Geschäftslage: gut

Rheinwasserstand 2. 5.: Konstanz 343 (-1) Breisach 254 (-2) Straßburg 304 (-3) Maxau 475 (-3) Mannheim 347 (-3) Caub 246 (+0)

Bürgerrecht ist Bürgerpflicht

Schwach besuchte Bürgerversammlung. — Schulhausumbau und Bürgernutzen

Ehrenrot. Obwohl die Ablösung des Bürgerrechts als erster Punkt der Tagesordnung vorgesehen und seine bisherigen Nutznießer namentlich eingeladen worden waren, konnte Bürgermeister Anderer nur eine sehr spärliche Anzahl von Einwohnern am Samstagabend bei der Bürgerversammlung begrüßen. Auch die Neubürger, denen mindestens das Problem des Schulhausumbaus am Herzen hätte liegen müssen, waren so gut wie überhaupt nicht vertreten. Eine klare Beschlussfassung war daher von vornherein ausgeschlossen.

Dennoch entschloß sich der Bürgermeister, die Punkte der Tagesordnung mit den Anwesenden mindestens informatorisch zu debattieren. Es ergab sich bald, daß die Ablösung des Bürgerrechts mit der Frage des Schulhausumbaus unmittelbar verbunden ist. Die Gemeindeverwaltung schlug nämlich vor, die bisher zur Auszahlung gekommene Summe des Bürgerrechts als Rücklagen für den dringend notwendig gewordenen Schulhausumbau zu verwenden — ein Vorschlag, der interessierte, in welcher Form und für welche Zeitdauer diese Ablösung des Bürgerrechts geplant sei. Auch wurde bezweifelt, daß die so gewonnenen Summen als Rücklagen genügen und daher gefordert, daß andere Quellen für die Finanzierung des Bauvorhabens erschlossen werden müßten. Wie bereits erwähnt, konnte jedoch über die vorgesehene Ablösung nicht endgültig entschieden werden, so daß diese Angelegenheit Diskussionsgegenstand einer erneut einzuberufenden Bürgerversammlung sein wird.

Damit wurde der zweite Punkt der Tagesordnung zum Hauptgegenstand der weiteren Debatten: Schulhausumbau oder -neubau. Der Bürgermeister erinnerte daran, daß dieses Problem bereits auf der Bürgerversammlung im Januar 1951 beraten worden sei und erklärte, daß infolge der angespannten finanziellen Lage der Gemeinde nur ein Umbau der bisher benutzten Räume in Frage kommen könne. Der inzwischen aufgestellte Vorschlag für einen Umbau habe eine Kostenhöhe von 45.000 DM ergeben. 35% dieser Summe könnten durch einen Staatszuschuß sichergestellt werden. Dagegen betrügen die Kosten für einen Neubau ein Vielfaches und seien für die Gemeinde selbst bei einem 50%igen Staatszuschuß völlig untragbar.

Die darauf einsetzende Diskussion war außerordentlich lebhaft, und wie bei der letzten Bürgerversammlung wurde auch dieses Mal wieder der Vorschlag gemacht, durch freiwillige Spenden aller Einwohner einen Fonds für Um- oder Neubau zu schaffen, ein Vorschlag, der bewies, daß dem größten Teil der Bürgerschaft die unzureichenden Raumverhältnisse der Schule ernste Sorgen bereiten. Leider war auch diese an sich fruchtbare Aussprache zum Scheitern verurteilt, da die geringe Teilnehmerzahl eine verbindliche Abstimmung unmöglich machte. Auch dieser Punkt wird daher auf einer neuen Bürgerversammlung noch einmal beraten werden müssen.

Anfragen zum letzten Punkt der Tagesordnung betrafen die Gemeindeumlage und die Verminderung der durch den neuen Lehr-

plan verursachten langen Unterrichtszeiten. So sehr eine Erweiterung der Unterrichtsstunden begrüßt worden war, so wurde doch darum gebeten, wenigstens während der Sommermonate den Nachmittagsunterricht mit Rücksicht auf die Feldarbeit bei den Oberklassen wieder einzuschränken. Beide Anfragen konnten nach gründlicher Aussprache zwischen Teilnehmern, Bürgermeister und Schulleiter zu allgemeiner Zufriedenheit erledigt werden.

Von besonderer Bedeutung war schließlich die Anfrage, die den schlechten Zustand des zum Steinbruch führenden Feldwegs betraf. Durch den starken Lastwagenverkehr ist der Weg nun so zusammengefahren, daß die Einwohner verlangen, daß der Steinbruchunternehmer, der sich zur Unterhaltung des Weges vertraglich verpflichtet hat, energisch an die Einhaltung dieser Verpflichtung erinnert werden müsse. Man nahm an, daß diese Aufforderung ausreiche, ehe man sich dazu entschließen müsse, mit anderen Mitteln die Durchführung der vertraglich eingegangenen Auflage zu erzwingen.

Die geringe Teilnehmerzahl hatte zwar eine Beschlussfassung unmöglich gemacht, aber die lebhaften Diskussionen bewiesen nur zu deutlich, daß es sich bei den Punkten der Tagesordnung um Angelegenheiten handelte, die das Interesse aller beanspruchen müßten; Die erneute Behandlung in der folgenden Bürgerversammlung ist eine bedauerliche Verschleppung, die bei größerem Verantwortungsbewußtsein aller leicht hätte vermieden werden können. Es darf daher schon jetzt darauf aufmerksam gemacht werden, daß bei der nächsten Versammlung die Gemeindeverwaltung von dem Recht Gebrauch machen wird, das ihr nach Artikel VII, § 85 der Gemeindeordnung eingeräumt ist. Danach können bei einer zweiten Abstimmung über den Bürgergenuß alle Stimmen der Nichterschienenen oder Nichtabstimmenden als zustimmend gezählt werden. Es ist aber doch anzunehmen, daß kein Einwohner auf die ihm zustehenden Rechte ohne weiteres und ohne Aussprache Verzicht leisten wird, denn wer sich als freier Bürger seiner Rechte freiwillig entäußert, beweist, daß er sie nicht verdient!

Wettervorhersage

Am Freitag wechselnd wollig, am Nachmittag vereinzelt leichte gewitterige Schauer, schwül, Erwärmung bis gegen 25 Grad. Nachts Abkühlung auf etwa 8 Grad. Am Samstag überwiegend freundlich, nachmittags örtliche Gewitter mit Schauern möglich. Höchsttemperaturen bis 25 Grad. Kein Nachtfrost. Barometerstand: Veränderlich-schön. Thermometerstand: (heute früh 8 Uhr) + 12

ETTLINGER ZEITUNG

Südd. Heimatzeitung für den Albgau. Verantwortlicher Herausgeber: A. Graf. — Druck und Anzeigenannahme: A. Graf, Ettligen, Schöllbronner Straße 5, Telefon 187

Anzeigenannahme für Karlsruhe: Annoncen-Kreis oHG., Karlsruhe, Waldstr. 30, Ruf 712

SPORT-NACHRICHTEN DER EZ

So spielte die 1. Amateurliga

Daxlanden auf dem vierten Tabellenplatz

Durch einen 1:1-Sieg über Adelsheim sicherte sich der FC Daxlanden endgültig den vierten Tabellenplatz in der nordbadischen 1. Amateurliga, so daß den Pforzheimer Basisspielern der 2:1-Erfolg gegen Leimen ebenso wenig nutzt, wie den Brötzingen Germbach ihr 1:3-Kantersieg über den Nammwelter aus Friedrichsfeld. Mosbach überraschte noch einmal durch ein 1:0 über Amicitia Viernheim und wurde dadurch mit dem 1. FC Eutingen wieder punktgleich. Allerdings ändert der Erfolg nichts an der bereits feststehenden Tatsache, daß Mosbach zusammen mit Eutingen und Adelsheim den Weg in die 2. Amateurliga absteigen muß. Rohrbach erzielte gegen den FC Birkenfeld einen 2:1-Sieg, ohne dadurch vom 14. Tabellenplatz wegrücken zu können.

Die Ergebnisse:

FV Daxlanden — Germania Adelsheim	4:1
TSG Rohrbach — FC Birkenfeld	2:1
VfR Pforzheim — KSG Leimen	2:1
Germ. Brötzingen — Germ. Friedrichsfeld	5:0
FV Mosbach — Amicitia Viernheim	1:0
SV Schwetzingen — FC Hockenheim	4:1

Die Tabellenplätze

1. Feudenheim	30	94:28	40:12
2. KVV	30	100:28	45:14
3. Phöenix Karlsruhe	30	194:26	46:14
4. Daxlanden	30	68:47	28:20
5. Schwetzingen	30	52:50	20:23
6. Brötzingen	30	64:49	33:23

Die Spiele der 2. Amateurliga

Mittelbaden

Staffel 1: Dillweidenstein — Södstern Karlsruhe 4:1, Frankonia Karlsruhe — Mühlacker 4:5, Ruppurr gegen Neffern 2:4, Söllingen — Ettligen 2:1, Erntingen — Bergausen 4:5.

Staffel 2: Blankenloch — Forst 2:2, Neureut gegen Grünwinkl 3:1, Odenheim — Weingarten 1:0, Hagsfeld — Karlsdorf 3:3.

Durch die 0:1-Niederlage des FC Weingarten in Odenheim wurde der 1. FC Kirrlach Meister der mittelbadischen 2. Amateurliga Staffel 2 und nimmt damit an den am 13. Mai beginnenden Aufstiegs-spielen zur 1. Amateurliga teil.

Kreisliga A Staffel 1

Friedrichstal — Graben	1:4
Jöhlingen — Wössingen	0:2
Leopoldshafen — Linkenheim	2:3
Södstadt — Neureut	0:5
Wöschbach — Kleinsteinhach	1:0
Spöck — FC West	5:2

Staffel 2

Fr. T. Forchheim — FC 21 Karlsruhe	2:2
Beiertheim — Sp. Fr. Forchheim	1:0
Bruchhausen — Spessart	3:2
Itersbach — FV Malsch	3:4
Alem Ruppurr — FV Bulach	0:2
Stuplerich — Pfaffenrot	1:0
Neuburgweiler — Busenbach	—

Klasse B Staffel 1

Port. Kirchl. — Olympia/Hertlia	4:1
ASV Agon — TuS Weingarten	4:2
Liedelsheim — Polizei SV	0:0 f. L.

Staffel 2

Busenbach — Langensteinbach	—
Weiler — ASV Grünwettersbach	3:2
Herrenalb — Höhenwettersbach	verl.
Mutschelbach — Eizenrot	—
Phöenix Grünwettersb. — Palmbach	2:2

Staffel 3	0:1
ASV Malsch — Ettligenweiler	
Staffel 4	verl.
Kirrlach — Philippsburg	

SPORT-VORSCHAU

Ausgang in der 1. Amateurliga

Platzvereine sind Favoriten

Bis auf einige Nachholbegegnungen werden am kommenden Sonntag die Punktspiele in der nordbadischen Amateurliga abgeschlossen. In den drei angestrichelten Treffen Daxlanden — Schwetzingen, Rohrbach — VfR Pforzheim und Viernheim — Adelsheim sind durchweg die Platzvereine in Front zu erwarten.

Die Spiele:

FV Daxlanden — SV Schwetzingen	
TSG Rohrbach — VfR Pforzheim	
Amicitia Viernheim — Germania Adelsheim	

Durch einen zahlenmäßig klaren 0:1-Sieg über den FC Eutingen schloß der Karlsruher Fußballverein punktgleich zu Phöenix Karlsruhe auf, sodaß nunmehr zwischen den beiden alten Karlsruher Rivale ein Entscheidungsspiel um den zweiten Platz und damit um die Teilnahmeberechtigung an der deutschen Amateurligaschicht erforderlich ist. Dieses Spiel findet am 6. Mai auf dem Mühlburger Platz statt.

HANDBALL

vom 1. Mai

Kreisliga A

ASV Durlach — Grötzingen	11:10
Neureut — Eggenstein	verl.
Ettligenweiler — Tsch. Mühlburg	M. n. ang.
Ruppurr — Knieilingen	3:10

Alle Klassenrekorde in Herxheim gebrochen

Beim 2. Herzheimer Sandbahnrennen wurden von der am Start vertretenen deutschen Fahrergilde sämtliche Klassenrekorde nicht nur der Auswärtigen, sondern auch der Lizenzfahrer gebrochen. 60.000 Zuschauer wohnten den Rennen bei. Held des Tages war Siegl (Gröbenzell), der drimal als Erster durchs Ziel ging, mit 36,8 Sek. Bestzeit fuhr, und damit den letzten Bahnrekord von Europameister Dirl (Wien) mit 36,1 Sek. erheblich verbesserte. Der österreichische Meister Schlußpaß mußte sich den überlegenen deutschen Spitzenfahrern beugen und konnte nur im letzten Rennen, dem Sonderlauf um die Verbesserung des Bahnrekords, den zweiten Platz belegen.

Großes Programm für Grünauer Regattastrecke

Auf der Grünauer Olympia-Regattastrecke in Oetlingen sollen in dieser Saison einige bedeutende Wettbewerbe ausgetragen werden. Als erste Veranstaltung ist am 6. Mai ein Dauersudren „Quer durch Berlin“ vorgesehen. Die Frühjahr-Regatta ist für den 21. und 22. Mai angesetzt und die „Große Grünauer“ am 29. Juni und 1. Juli. Höhepunkt der Saison sollen die unter Beteiligung osteuropäischer Länder vorgesehenen Hochschulsportwettkämpfe vom 8. bis 18. August werden. Als Abschluß soll eine „Internationale Ruderegatta“ alles auf diesem Gebiet bisher Dagewesene überbieten.

Beginn der mittelbadischen Pokalrunde

Um die punktlose Zeit zu überbrücken, sind die Vereine 1. FC Pforzheim, ASV Durlach, Phöenix Karlsruhe, VfR Pforzheim und FC Rastatt übereingekommen, eine private Pokalrunde mit Vor- und Rückspiel auszutragen. Mit dem Spiel FC Rastatt gegen 1. FC Pforzheim werden am kommenden Samstag am Schwabenturm in Rastatt die Spiele eröffnet. Der Zweitligist Pforzheim ist dabei klarer Favorit.

TODES-ANZEIGE

Unerwartet und rasch verschied infolge Schlaganfalls unser lieber Bruder, Onkel und Schwager

Friedrich Kaule

im Alter von nahezu 71 Jahren.

Im Namen der Hinterbliebenen
Familie Josef Kaule, Karlsruhe
Augusta Immer, geb. Kaule
und Angehörige

Ettligen, Kronenstraße 22
Beerdigung am Samstag, den 5. Mai 1951 um 14.00 Uhr

Kirchen-Anzeigen

Herz-Jesu-Kirche

1. Sonntag im Mai (6. Mai 1951)

Samstagnachmittag von 4 bis 7 Uhr und abends 8 Uhr Beichtgelegenheit für die Frauen und Mütter zur Vorbereitung auf die Generalkommunion für den Monat Mai.

Sonntag:
1/2 7 Uhr Beichtgelegenheit
7 Uhr Gemeinschaftsmesse mit Ansprache und Generalkommunion der Frauenwelt

1/4 9 Uhr Kindergottesdienst mit Kinderpredigt und Austeilung der hl. Kommunion
1/2 10 Uhr Predigt und Amt mit Austeilung der hl. Kommunion

11 Uhr deutsche Singmesse mit Predigt
3/4 12 Uhr Christenlehre für die Mädchen
1/2 8 Uhr abends 1. Maipredigt und feierliche Maiandacht vor ausgesetztem Allerheiligsten.

Siedlung: 9 Uhr Singmesse mit Ansprache.
Heute ist in allen Gottesdiensten Schulkollekte.

Wochengottesdienste

Jeden Tag 3 hl. Messe um 1/4 7, 7 und 8 Uhr. Am Montag um 8 Uhr Gemeinschaftsmesse für die Frauen und Mütter. Dienstag und Freitag um 1/4 8 Uhr Schülergottesdienst. Mittwoch 3/4 6 Uhr Gemeinschaftsmesse für die Pfarrjugend. Um 7 Uhr für die Oberachüler und 8 Uhr für die Pfarrkinder aus dem Osten. An Werktagen jeden Abend um 8 Uhr feierliche Maiandacht mit Mailesung und sakramentalem Segen.

CAPITOL Bis einschließlich Dienstag

„Badende Venus“

mit Esther Williams, Red Skelton. Farbenprächtige Wasserrevuen, mitreißende Musik, schöne Frauen — Ein bunter Wirbel um eine junge Ehe.
Wochentags 20.00 Uhr — Samstag 17.30, 19.45, 22.00 Uhr
Sonntag 15.00, 17.30, 20.00 Uhr

ULI Heute bis Montag

Die Schuld der Gabriele Rottweil

Die tragische Doppelhe eine Frau — Mit Heidemarie Hatheyer, Siegfried Breuer
Wochent. 18.15, 20.30 Uhr — Samstag 17.00, 19.15, 21.30 Uhr
Sonntag 14.00, 16.00, 18.15, 20.30 Uhr

Markgräfin Sibylla

Omnibus-Sonderfahrt nach Ludwigshafen zum Endrundenspiel um die Deutsche Fußballmeisterschaft 1. FC Kaiserslautern gegen SpVgg. Fürth am Sonntag, den 6. Mai
Abfahrt Ettligen Smlsplatz um 10 Uhr. Fahrpreis DM 4.50
Vorverkauf bei Bekir, Badenertorstraße und bei Schroth, Entengasse, Telefon 604

BEKANNTMACHUNGEN

Öffentliche Erinnerung

An die Zahlung folgender Steuern und Abgaben wird erinnert:
1. Lohnsteuer für April 1951 (Monatszahler) nebst Kirchenlohnsteuer (getrennt nach Religionsbekenntnissen) und Abgabe „Notopfer Berlin“ mit Anmeldung fällig 10. 5. 1951
2. Umsatzsteuer für April 1951 (Monatszahler) mit Voranmeldung fällig 10. 5. 1951
3. Vermögenssteuer für II. Viertel 1951 fällig 10. 5. 1951
4. Allgem. Soforthilfsabgabe I. Rate 1951 fällig 20. 5. 1951
5. Beförderungsteuer im Personenverkehr, Versicherung und Feuerschutzsteuer fällig 10. 5. 1951
6. Abschluß- bzw. Vorauszahlungen auf Grund der zugestellten Steuer- usw. Bescheide.
Rückstände werden unter Berechnung der Säumniszuschläge, Gebühren und Kosten durch Postnachnahme oder im Vollstreckungsverfahren eingezogen. Bei Post- oder Banküberweisung sind stets Steuernummer und Verwendungszweck anzugeben.

Freiwillige Feuerwehr der Stadt Ettligen

Zum Maiausflug

Sonntag, 6. Mai, 8 Uhr Abmarsch vom Gerätehaus, werden alle Wehrkameraden eingeladen.
Anzug: Dienstanzug mit Mütze.
Der Kommandant Adjutant

STELLENANGEBOTE

Halbtagsmädchen

o. jg. Frau, tüchtig, fleißig, sofort in gt. Haushalt. Wo sagt die EZ unter Nr. 1484.

Läftige Haare

befreitigt garantiert
schmerzlos und zuverlässig
„ARTISAN“
Enthaarungscreme
Tube zu 1.50 u. 2.50
Sicher zu haben:
Drogerie R. Chemnitz
Leopoldstr. 7 Telefon 900

Sres TAPETEN

Neuheiten
überSonntag bequemes
Aussuchen zu Hause!
Verlangen Sie unser
Musterbuch.
ETTLINGEN

Verein der Rebleute Ettligen

Ich setze hiermit die Mitglieder in Kenntnis, daß unser langjährig. Mitglied

Friedrich Kaule

gestorben ist.
Beerdigung morgen Samstag nachmittag um 14 Uhr
Der Vorstand

ZU VERMIETEN

Laden mit oder ohne Wohnung

an verkehrsreicher Straße in Ettligen, alsbad beziehbar, sofort zu vermieten. Angeb. unter Nr. 1497 an die EZ erb.

Klein-Anzeigen vermitteln alles und sind billig

ZU VERKAUFEN

50 Meter Wasserleitungsrohr zu verkaufen. Jäger, Gärtner, Vogelsangweg.

Zum Muttertag und zu Pfingsten eine gute Flasche Wein

Wein-Bischoff

Pforzheimer Straße 25
Eingang Gasth. „Hirsch“

Abschluß in der 1. Liga

MH 4:1-Niederlage des FSV Frankfurt
Die süddeutsche Fußball-Liga...

Straubing verbesserte sich um zwei Plätze
Im einzigen Spiel der zweiten Liga Süd...

So spielte die Oberliga Nord
Concordia Hamburg - Bremerhaven 3:1
Holstein Kiel - Eintracht Braunschweig 1:0

Freundschaftsspiele
1. FC Pforzheim - AC Salzburg 1:2
Borussia Dortmund - Bremer SV 2:1

Ergebnisse der Rhein-Main-Pokalspiele
SV Wiesbaden - Wormatia Worms 4:0
SV Darmstadt 98 - VfB Neunkirchen 2:4

SPORT-VORSCHAU

Die Spiele der Endrunde beginnen
Vier Begegnungen am Wochenende

Am 6. Mai werden die Schiedsrichter Kormannshaus, Zacher, Pennig und Burmeister die ersten Gruppenspiele zur Deutschen Fußballmeisterschaft...

Gruppe I:
1. FC Kaiserslautern - SpVgg. Fürth
Schalke 04 - FC St. Pauli

Gruppe II:
Hamburger SV - Tennis Borussia
1. FC Nürnberg - Preußen Münster

Die Gruppe I darf man als stärker besetzt bezeichnen. Hier wird es bei der Ausselektion...

der Mannschaften wohl die hartnäckigsten Kämpfe geben, Kaiserslautern - Schalke - Fürth ist hier die Frage...

In der Gruppe II haben die großen Favoriten HSV und 1. FC Nürnberg den Vorteil des eigenen Platzes...

Nachholgefechte in den Oberligen
Im Norden sind noch restliche Oberligaspiele durchzuführen...

Nur noch Kämpfe um die Plätze

Ausklang in der 2. Liga Süd
Neun Mannschaften haben die Punktspiele am letzten Aprilsonntag abgeschlossen...

Die Spiele:
1. FC Freiburg - Jahn Regensburg
Wacker München - SV Wiesbaden

Freundschaftsspiele
TuS Neudorf - Fortuna Düsseldorf
VfB Neunkirchen - VfB Mannheim

Um den Rhein-Main-Saar-Pokal:
VfL Neckarau - Phoenix Ludwigshafen
Kickers Offenbach - Wormatia Worms

Zum 95. Mal VfB Stuttgart - Stuttg. Kickers
Die diesjährige Punktspielzeit ist mit Ausnahme einiger Nachholgefechte in den beiden großen Ligen...

Zum 5. Male Südwest-Handballmeister
Hailoch - Niederbühl 17:5
Im letzten Spiel um die süddeutsche Handballmeisterschaft...

Frischauf muß nach Badischen Meister
In Süddeutschland Handballmeisterschaft sind die weiteren Spiele nicht mehr von großer Bedeutung...

da in Frischauf Göppingen bereits der neue Meister feststeht. Die Männer um Bernhard Kempa werden aber bemüht sein...

Die Spiele:
SG Hiesbach - TSV Freising
TSV Rot - Frischauf Göppingen

Ein entscheidendes Spiel
Nachdem die Landesmeister von Rheinland, Pfalz, Südbaden und Südwürttemberg...

Die Spieler:
Hailoch - Niederbühl
Ravensburg - Obermerding

Letztes Skispringen auf dem Feldberg

Mit hervorragender Besetzung
Das traditionelle internationale „Osterringer“ auf dem Feldberg...

BODOSAN
Jede Frau weiß aus Erfahrung: Die Böden brauchen stets Nahrung...

Sommerprossen
besorgt schnell u. sicher
Dose DM 3,-
Erdbeeren, Himbeeren, Erdbeeren...

Immobilien

Zu kaufen gesucht:
1. Bess. Ein- oder Mehrfamilienhaus m. Garten in Ettlingen.

Zu verkaufen:
1. Acker mit tragb. Obstbäumen (20 Ar) Ettlingen, Stadtnähe.

Güter-Immobilien, Ettlingen, Steigenhohlstr. 16 - Tel. 264

Unverfälschte

und ungebleichte Rohharzwachs geben KINESSA-Bohnerwachs seine überragenden Eigenschaften...

KINESSA BOHNERWACHS

alter Preis, alte Qualität
Ettg.: Badenia-Drog. Chemnitz
Langensteinb.: Drog. Brocksdt
Malab.: Otto Schüble

Oskar Prestel
Alt Kronenwirt
starb am 2. Mai im Alter von 82 Jahren, wohl vorbereitet mit den hl. Sterbesakramenten...

gegen Kopfschmerz: PETRIN

Schnell gebräunt ohne Sonne
Die vor dem Kriege millionenfach bewährte weiße Bitalis-Creme ist jetzt wieder erhältlich...

Die weiße Bitaliscreme ist Hautnährcreme und Bräunungscreme zugleich...

Hauptverkaufsstelle: Drogerie Rud. Chemnitz Ettlingen Leopoldstraße

Anzeigen

ZUMIETEN GESUCHT
Garage für PKW von ruhigem Dauermieter mögl. in Nähe der Stadtmitte...

STELLENANGEBOTE

Suche für sofort fleißiges, ehrl. Mädchen, 15 bis 16 Jahre alt. Zu erfragen unter Nr. 1479 in der EZ.

Hausgehilfin, nicht unt. 20 Jahren, für das kreiseigene Kindererholungsheim Steinabach...

Verkaufslager: Badenia-Drogerie Rudolf Chemnitz

„Kraftol“

Dorsch - Lebertran - Emulsion mit hoh. Gehalt an Aufbaustoffen u. Vitaminen

1/2 Fl. 1.50 1/4 Fl. 2.75

Verkaufslager: Badenia-Drogerie Rudolf Chemnitz

Fußballverein Ettlingen

Samstag, 5. Mai, 20.00 Uhr „Badischer Hof“ Mitglieder-Versammlung

Für die Schweinemast und zur Aufzucht von Jungtieren aller Arten

Badenia-Drogerie Rudolf Chemnitz

DANKSAGUNG
Für die innige Anteilnahme beim Heimgang meiner lieben Mutter, Schwiegermutter und Großmutter
Frau Berta Proksch
sagen wir innigen Dank.
Julianne Jauernik und Angehörige
Ettlingen, den 2. Mai 1951

Luftige SOMMERSCHUHE SANDALEN mit Gelenkstütze Original Weissels
Für empfindliche Füße:
MEDICUS-SCHUHE
bei
OTTO RISSSEL
Albstraße 19 Telefon 194

Eine noch größere Leistung für nur 37 Pf.
wo finden Sie die?
Probieren geht über Studieren! Immer mehr Millionen Hausfrauen nehmen für ihre Wäsche
DAS ROTE PAKET
Dr. Thompson's Waschpulver
mit so viel Schaum, schönender Waschkraft u. blendender Weiße
Probieren auch Sie!
Normalpaket 37 Pf. Doppelpaket 68 Pf.
Thompson sorgt für Glanz und Frische Glanz durch Pilo und SeiFIX

STRAUB-Kaltwelle 4 25
zu Hause mit Haarwäsche komplett.
Die meisten Versuche zu deutschen Universitäten haben die Unschädlichkeit bewiesen! - Haltbarkeit ca. 10 Jahre.
Preis: 4,- Seidenpolier- und Lederpolier- gratis
Badenia-Drogerie Rudolf Chemnitz, Leopoldstr.

Der Stern
Preisausschreiben
125 000 DM
Autos, Bargeld, Wohnungseinrichtungen, Motorroller, Schreibmaschinen, Musikinstrumente, Radiogeräte, Armbanduhren, Motorräder, Fotoapparate, Reisen

Zehntausend Preise!
ZU VERKAUFEN
Zweiadr. Handwagen preiswert zu verkaufen. Zu erf. unter Nr. 1481 an die EZ
Dkbl. Mäntelanzug (Bleyle) Gr. 3/120, für Jungen von 4-5 Jahren, sowie ein hellgr. Sommeranzug für Jungen v. 10 Jahren preisw. zu verk. Wederle, Pforzheimer Str. 43

Frühjahrsputz
stellt an die Hausfrau große Ansprüche. Es ist aber nicht einerlei, welches Bohnerwachs sie verwenden. REGINA - Hartglanzwachs gibt ihr die Gewähr, daß sie das Beste und zu gleicher Zeit Billigste hat; denn REGINA bürgt für Qualität und ist im Gebrauch so sparsam.

REGINA HARTGLANZWACHS
Für Holböden REGINA-Bohnerwachs
Ettlingen: Hermann Hauck Inh. J. Cidon Karl Ott H. J. Steinle
Ettlingenweier: Gilbert & Meiser

LAND + GARTEN

Wichtige Arbeiten im Gemüsegarten

Unsere Sorge gilt den Busch- und Stangenbohnen

Die von uns im Monat April eingesäten und gepflanzten Beete werden von Unkraut sauber gehalten. Als beste Methode der Beetbehandlung in der warmen Jahreszeit ist das Abdecken des Bodens wärmstens zu empfehlen.

Wer es irgend möglich machen kann, beschaffe sich Gras, Heu, kurzes Stroh, große Blätter von Kräutern, auch Rhabarberblätter, belaubte Zweige, Tannenzweige, Pappeln, Torfmüll, strohigen, halbverrotteten Dung u. a. Material — nicht jedoch abgehackte und ausgezogene Unkräuter, da sie wieder anwachsen — und bedecke damit den vorher gut durchfeuchteten Boden der Gemüsebeete. Hierdurch tun wir dem Boden, den Pflanzen und den Kleinlebewesen im Boden einen größeren Gefallen als durch das stets üblich empfohlene Wässern und Hacken.

Der Bodenbelag ist so aufzulegen, daß keine Unkräuter aufkommen können, dann wird das Hacken gespart, und das Gießen ist nur in geringem Umfang erforderlich. Jeder sollte diese lohnende Methode einmal versuchen, ein Beetteil zunächst (1), er wird dann im nächsten Jahr die Bodenbedeckung für genau so wichtig halten wie Düngung und Humuszufuhr. Der nicht bedeckte Boden der übrigen Beete ist vor und nach dem Gießen flach zu hacken.

Aprilsaaten von Petersilie, Karotten und Möhren, Pastinake, Rettichen usw. werden im Mai ausgesät. Man sollte dabei so verfahren, daß für den Gebrauch in der Küche die größten Pflänzchen ausgezogen werden unter besonderer Schonung der Nachbarpflänzchen. Alles andere aber, was verschwinden soll, schneidet man am vorteilhaftesten mit einer Schere unterhalb des Blätterstems ab, so daß die Wurzeln im Boden bleiben; sie sind gleichzeitig eine gewisse Gründüngung. Doch dies ist nicht das Entscheidende. Stets werden nämlich durch das Ausziehen beim Auslichten eine Menge Haarwurzeln der Nachbarpflanzen abgerissen, wodurch die im Boden verbleibenden Pflänzchen in ihrer Entwicklung zurückgeworfen werden. Sie müssen nun einen Teil ihrer Kraft zur Bildung neuer Haarwurzeln aufwenden und werden im allgemeinen Wachstum behindert.

Im ersten Augenblick mag dies geringfügig erscheinen; in der Tat erleiden die Pflänzchen aber erhebliche Wurzelverluste und Wunden, so daß Wachstumstendenzen nicht ausbleiben. Hier vor möchte sich jeder Kleingärtner selbst überzeugen, indem er die eine Beethälfte in alter Weise auslichtet, die andere aber nach der hier angegebenen Anregung.

Frühkartoffeln behält man jetzt noch nicht, erst Ende Mai; wo Bodenbedeckung nicht möglich, ist bis dahin fleißig zu hacken.

Die Erbsen müssen jetzt Reiser zum Ranken erhalten. Für Letztsaaten Anfang Mai eignen sich von den Markterbsen nur noch Delikaté, Lincoln, Senator und Wunder von Amerika. Markterbsen sind den Pahlern im Anbau vorzuziehen, da jene größer und süßer sind und sich vorzüglich für Einmachzwecke eignen.

Busch- und Stangenbohnen werden von Mitte Mai ab bis Anfang Juni gelegt. Bei Buschbohnen halte man 45 Zentimeter Reihenabstand ein und lege entweder alle 3 bis 4 Zentimeter eine Bohne oder alle 40 Zentimeter 5 bis 6 Bohnen 2 bis 3 Zentimeter tief. Bei den Stangenbohnen werden zunächst die Stangen (3 Meter lang) gesteckt.

Außer den Hülsenfrüchtlern sät man ins Freiland: Zuckermais, Bohnenkraut und Portulak (Anfang Mai); Gurken, Kürbis, Winterendivie und Süßen Paprika ab 15. Mai; Chicoree (Zichorie) und Zitronenmelisse gegen Ende Mai. Dann denke man daran, um fortlaufende Ernten zu bekommen, Neusaaten von Schnittsalat, Radies, Sommerrettich alle 8 bis 14 Tage vorzunehmen. Wer Salatköpfe im Hochsommer ernten möchte, wähle Troztkopf, Laibacher Elsalat und Bohemia. Letzterer ist ein großer, fester und zarter Sommer- und Herbstsalat von hohem Wert. Trotz großer Hitze bleibt der Kopf wochenlang geschlossen. An Ueberbrausen darf man es bei allen Salatarten nicht fehlen lassen, auch soll der Boden stets feucht sein.

Vorerstens nur ein Salatkopf sei man jetzt Kohlrüben und Schnittlauch aus; die geeignete Zeit für Spätweißkohl ist ab Mitte Mai bis Juni, für Blätterkohl Ende Mai.

Wir pflanzen die erstarkten Sämlinge von Frühblumenkohl von Anfang Mai ab in gut

gedüngten, lockeren Boden. Bei trübem Wetter versäume man nicht die Kopfdüngung mit verdünnter Jauche mit 3 Teilen Wasser und etwas Phosphat und Kali. Alle Kohlarten verlangen reichlich Feuchtigkeit; nur unter diesen Bedingungen kann Blumenkohl feste Blütenköpfe bilden. Ab Ende Mai pflanzt man Rosenkohl, Spätblumenkohl, Spätweiß- und -rotkohl und Spätkohlrabi, wie den „Gollath der weißen Riesen“, der besonders große Knollen bildet, die bis 5 kg schwer werden können und zart und schmackhaft bleiben.

Außerdem können Anfang Mai gepflanzt werden: Sommerendivie, Liebstöck, Lavendel, Wermut; Mitte Mai: Tomaten, Gurken, Kürbis, Artischocken, Neuseeländer Spinat, Zuckerrüben, Süßer Paprika, Majoran, Thymian und Basilikum; Ende Mai: Marktammkohl, Melone, Eierfrucht, Sellerie. — Die Tomatenpflanzen setze man stets etwas tiefer, da sie am Stamm willige neue Wurzeln bilden, die der Entwicklung dienlich sind. — Gurken gieße man nie mit kaltem, unabgestandenem Wasser.

Vom Rhabarber erntet man 14tägig etwa 1/3 der Stiele. Das Spargelstecken geht weiter.

Jungtiere brauchen viel Wärme

Das Brutgeschäft des Geflügels

Hühner: Die letzten Bruten leichter Rassen (Hühner, Leghorn) können jetzt noch mit Aussicht auf Erfolg gesetzt werden. Auch Zwerghühner wachsen bis zum Herbst noch genügend heran. Schwere Rassen werden nun nicht mehr erbrütet. Je wärmer die Jahreszeit, um so mehr Aufmerksamkeit muß man dem Brutgeschäft widmen.

Im Vordergrund steht die Bekämpfung der Ungeziefer. Guten Erfolg hat man mit Parasiten, das in kleinen Staubdosen erhältlich ist und gern zur Bekämpfung jeglichen Ungeziefers an Haus- und Hoftieren verwendet wird. Brut- und Legenester reinige man häufig und verseehe sie mit frischer Einstreu.

Bei der Aufzucht der Küken sollte man auf einwandfreies Futter, immer wenn die Trinkgefäße verschmutzt sind, sollen sie gereinigt und mit sauberem Wasser versehen werden. Weichfutter verabreiche man den Tieren jeweils nur so viel, wie die Tiere sofort auffressen. Malkäfer sind in dieser Jahreszeit ein beliebtes Futter; man fange schon im Interesse des Gartens reichlich diese Schädlinge, überfüttere aber die Hühner nicht damit, sondern brühe einen Teil davon ab und trockne sie zum späteren Verfüttern.

Bei den Küken ist für Sonnenschutz zu sorgen. Die Hühner sind, sobald sie als solche zu erkennen sind, für sich alleine gefüttert, auf ein gutes Gewicht gebracht und verkauft.

Enten und Gänse: Altgänse legen wieder; die Eier läßt man ausbrüten und erhält die wertvollen Gösse für die Dezember-Mastgänse. Auch Enteneler werden noch erbrütet. Jungmastenten schlachtet man von der 10. Woche ab. Später kann man die Tiere, da sie in die Mauser kommen, nur schlecht rupfen; auch ist eine Fütterung über diese Zeit hinaus unwirtschaftlich. Den für die Weiterzucht ausersetzten Enten und Gänse gewähre man Schwimmwasser; je älter die Jungen werden, um so länger können sie im Freien bleiben. Bei dürrer Weide gibt man ein Zusatzfutter von Hafer und Küchenabfällen.

Kaninchen: Die Jungtiere entwickeln sich bei warmem Wetter im allgemeinen recht gut. Wenn man es ermöglichen kann, gewähre man den Jungtieren einen abgegrenzten Auslauf. Der Stall soll dann zweckmäßig zur ebener Erde liegen. Der Drahtzaun wird etwas in den Boden eingelassen, damit die Kaninchen jenen nicht unterwühlen. Büsche werden durch eine Drahtgasse geschützt. Man gehe dazu über, einige gut entwickelte Tiere von der Mutter zu trennen unter gleichzeitiger Scheidung der Geschlechter; doch dürfen nicht alle Jungtiere auf einmal entwöhnt werden, da sonst die Häsinnen Milchbeschwerden bekommen.

Etwa 14 Tage nach der Entwöhnung, wenn die Häsinnen wieder hitzig werden, lasse man sie zum zweiten Male zum Rammeln.

Grünfutter steht von Tag zu Tag mehr zur Verfügung. Wir haben dadurch ein billiges

Wie gestalten wir die Viehhaltung rentabel?

Hohle Fruchtbarkeit und lange Leistungsfähigkeit der Milchkühe

Die von einer guten Milchkuh nach dem vierten Kalben gelieferte Milchmenge ist fast 50 Prozent größer als nach dem ersten Kalben. Festgestellt wurde, daß über die Hälfte der Milchkuhe unseres Bundesgebietes nicht über 4 Jahre alt werden. Bei einer Verlängerung der Nutzungsdauer der Milchkuhe auf 7 bis 8 Jahre könnte mit einem erheblichen Mehrertrag an Milch pro Jahr unter Zugrundelegung einer Zahl von 10 Millionen Milchkuhen im Bundesgebiet gerechnet werden.

Eine kurze, etwa 6jährige Nutzungsdauer der Milchkuhe erhöht auch gegenüber einer 7- bis 8jährigen die Kosten für die Heranzucht einer größeren Anzahl der Jungtiere bis zum Kalben, die erforderlich sind, um den Kubbestand auf gleicher Höhe zu halten. Die Kosten der Aufzucht eines Jungtieres bis zum Kalben sind ungefähr gleich den Erlösen der drei ersten Laktationen. Frühzeitiger Abgang der Milchkuhe führt somit zur Unrentabilität.

Die Lösung der Aufgabe, die Nutzungsdauer der Milchkuhe auf 7 bis 8 Jahre zu erhöhen, stößt freilich auf Schwierigkeiten, die

Jedoch überwunden werden können. Die letzten Jahre des Krieges haben bei unzureichender Fütterung und Pflege vielfach gerade die Konstitution der besten Milchkuhe untergraben; auch die Züchtung auf Frühreife mag daran Schuld gewesen sein. Gutes Heu, in erster Linie gutes Wiesenheu, läßt sich wegen seiner anregenden gesundheitsfördernden Wirkung in der Winterfütterung der Milchkuhe durch kein anderes Futtermittel ersetzen, zumal es über die Rolle als Erhaltungsfutter hinaus als Leistungsfutter für die Milchzeugung gelten kann.

Freilich sind die Güteklassen des Heues sehr verschieden; beträgt doch der Unterschied an verdaulichem Eiweiß zwischen geringem und gutem Wiesenheu wohl 2,5 Prozent und mehr; eine reichliche Versorgung der Grünlandflächen mit Phosphorsäure in Form von Thomasphosphat sowie mit kohlenstoffreichem Kalk vermag den Mineralstoffgehalt der Klee- und Gräserarten erheblich zu steigern.

Schon gleich nach der Ernte wird man die verschiedenen Güteklassen des Heues so lagern, daß im Winter jede Güteklasse so zugänglich ist, wie man sie braucht. Grundsätzlich ist den Milchkuhen das beste Futter zu überlassen.

Sehr milchergiebige Kühe können nur viel Milch geben, wenn der Eiweiß- und Mineralstoffgehalt der Futtermischung besonders hoch ist und für die Erzeugung großer Milchmengen vollkommen ausreicht, denn die Milch ist reich an Eiweiß und Mineralstoffen, besonders an phosphorsäurem Kalk. Gutes Heu sollte in der Mindestmenge von 25 Zentnern je Kuh im Winter vorhanden sein.

Ist das Heu knapp, werden dafür wasserreiche Futtermittel, wie Futterrüben, Rübenblatt in großen Mengen gegeben, so treten nicht selten Fortpflanzungsstörungen bei den weiblichen Rindern auf; die Tiere rindern um, verwerfen, weil es ihnen an mineralischen Stoffen, die sie für die Trächtigkeit brauchen, fehlt.

Kühe, die in Zucht- und Milchleistung befriedigen sollen, müssen stets in gutem Futterzustand sein, um von ihren Körperreserven abgeben zu können, da sie auch bei reichlicher Ernährung den für eine 20 Liter hohe Milchleistung laufend erforderlichen täglichen Bedarf an Mineralstoffen aus dem Futter nicht zu decken vermögen.

Im übrigen vermag auch die beste Stallfütterung den gesundheitlichen Wert der Weide nicht zu ersetzen. Schäden der Winterfütterung pflegen hier rasch auszuheilen, wie die Erfahrung lehrt. Kühe, die bei Stallfütterung umrindern, werden auf der Weide oft vom ersten Sprung tragend; Fehlgeburten kommen kaum noch vor, kurz, alle Fortpflanzungsstörungen verschwinden.

Dem jungen eiweiß-, mineralstoff- und vitaminreichen Futter wohnt eine heilsame Kraft inne, die allein die Natur zu bieten vermag. Junges wachsendes Gras ist Futter und Medizin zugleich. Wiesen und Weiden zur höchsten Leistung zu befähigen, ist eine Forderung der Zeit.

Eine reichliche Versorgung der Grünlandflächen mit Phosphorsäure, Kali und Stickstoff, zweckmäßig in Form der Handelsdüngemittel Thomasphosphat, Kalksalz und Kalksalpeter, vermag den Ertrag der Grünlandflächen mengenmäßig und qualitativ erheblich zu steigern und somit mittelbar die Konstitution der Milchkuhe zu verbessern.

Die Beseitigung der Schlepperspuren

Eine unter Fachleuten oft erörterte Frage

Keineswegs ist es so, daß die Schlepperspuren nur selten eine wirkliche Schädigung der nachfolgenden Kulturpflanzen bewirken, und keinesfalls hinterlassen sie nur unerwünschte Unebenheiten. Viele Landwirte werden schon bemerkt haben, wie in der Wintersaat - teils schon im Herbst sichtbar - die Schlepperspuren einer vorhergehenden Kartoffel- oder Rübenerte sich streifenförmig zur Acker-Abfahrt hin abbilden. Gräbt man an diesen Stellen nach, so entdeckt man, daß die Struktur des Bodens doch oft über das Maß hinausgehen, das man als unbedeutend anzusehen geneigt ist.

Diese Schäden kommen weiterhin als Folge zu hoher Bodenfeuchtigkeit, regelmäßig aber auch infolge ungenügender Auslastung des Schleppers bei den Frühjahrsarbeiten (besonders durch Leerfahrten) vor. Zur Feststellung der Bodenschäden bedient man sich in der Praxis neben der regelmäßigen Spalten-diagnose der sonst wenig beliebten Disteln, deren Wurzeln auf die geringsten Bodenverdichtungen, die schon zu Ertragsrückgang führen, durch korkenzieherartiges Wachstum ansprechen. Man gräbt sie also recht vorsichtig aus und legt ihre Wurzeln frei.

Dazu ist freilich noch nötig, daß man mit einem Meßstab die Tiefenlage der Hauptverdichtungen feststellt. Bei dieser Gelegenheit wird nun der Schlepperbauer nicht selten auch eine erhebliche Pflugschollenverdichtung erkennen, die unter ungünstigen Bedingungen ebenfalls vom Schlepper hervorgerufen wird. Messungen haben ergeben, daß die Druckschäden mit abnehmender Intensität u. U. in eine Tiefe von 75 bis 100 Zentimetern zu verfolgen sind. Nachfolgende Pflugarbeit lockert die Krume wieder auf, doch die Ver-

dichtung im Untergrund bleibt und verschärft die Pflugschollenbildung. Zur Abhilfe bei diesem Vorgang stehen die Untergrundlockerer zur Verfügung, die nicht selten mit den Spürlockern kombiniert sind und bei Schlepperarbeit zwischen dem Furchenhinterlader und der ersten Pflugschar, bei Gespannarbeit vor der Pflugschar in der Furche laufen.

Doch damit zu den Möglichkeiten einer Beseitigung, oder vorsichtiger ausgedrückt, Verminderung der Schlepperschäden auf dem Acker. Dazu stehen uns neben vorbeugenden Maßnahmen eine ganze Reihe von Spürlockern mit mehr oder weniger guter Krümelwirkung zur Verfügung.

Einige Angebote der deutschen Landmaschinenindustrie seien hier erwähnt, doch sei darauf hingewiesen, daß diese Konstruktionen nicht unbedingt frei von Mängeln sind.

1. Spürlockerer von Bernhard Krone, Spelle, ist nach allen Seiten schwenkbar, feststellbar, ausrückbar, bis zu 25 Zentimetern Tiefe einzustellen und mit einer Gänsefußschar und zwei zusätzlichen Meißeln ausgerüstet; er arbeitet nach dem Parallelogrammsystem, Gewicht 30 (40) Kilo.

2. Spürlockerer der Firma Rabewerk, für Schlepper mit Krafthebel gebaut. (Einzelausheben nicht möglich).

3. Arns-Spürlockerer 208, der, mit dem bekannten dreifach gefederten Arns-Zinken ausgerüstet, vibrierend lockert. Er ist drehrbar unmittelbar an der Ackerschneide angeordnet und wird in vier Größen geliefert. (Für extrem steinige Böden weniger geeignet).

Weiterhin ist bei der Pflugfabrik Wagner in Limburg ein rotierender Spürlockerer in Entwicklung, der Beachtung verdient.



Jungvieh auf mellerierten Weiden.

(Aufnahme: Landwirtschaftliches Archiv)